

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

75 (28.3.1952)

ETTlinger ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 34 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4./53. Jahrgang

Freitag, den 28. März 1952

8r. 75

Dreimächtebesprechung über Triest Italien soll mitbestimmen dürfen

Rom (UP). Die USA, Großbritannien und Italien gaben bekannt, daß sie in Kürze Dreierbesprechungen über die Lösung der Triester Frage abhalten werden. Dieser Ankündigung gingen Besprechungen des italienischen Außenministers de Gasperi mit dem US-Geschäftsträger in Rom, Thompson, und dem britischen Botschafter Sir Victor Mallet und eine dritte Zusammenkunft zwischen dem britischen Außenminister Eden und dem italienischen Botschafter Brosio in London voraus. Ein Sprecher der italienischen Regierung erklärte, die Dreierkonferenz werde in einer der Hauptstädte der drei beteiligten Staaten, wahrscheinlich in London, stattfinden. Man erwartet, daß auf der vorgeschienenen Dreierkonferenz Italien ein größeres Mitbestimmungsrecht, möglicherweise sogar eine gleichberechtigte Partnerschaft in der Verwaltung der freien Zone Triests zugesprochen wird. In der Zwischenzeit mußte in Neapel die Polizei erneut mit Gummiknüppeln und Tränengas gegen studentische Demonstranten vorgehen, während ein Umzug von 10 000 ehemaligen Kriegsteilnehmern in Mailand ohne Zwischenfälle verlief. In Neapel wurden schätzungsweise 400 Studenten festgenommen.

Großbritannien und der Heilige Stuhl haben die neue kubanische Regierung unter General Batista anerkannt.

Präsident Truman ist nach einem dreiwöchigen Urlaub, den er — wie immer — in Florida verbrachte, nach Washington zurückgekehrt.

Generalvertrag nicht mehr vor Ostern

Verzögerung der Verhandlungen — Adenauer traf die Hochkommissare

Bonn (UP). Die deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen über den Abschluß eines Generalvertrages und mehrerer Zusatzabkommen zur Abklärung des Besatzungsstatus können vor Ostern wahrscheinlich nicht mehr abgeschlossen werden, vertraute aus informierten diplomatischen Kreisen in Bonn. Auch die Pariser Beratungen über die Bildung einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft könnten kaum bis Ostern endgültig abgeschlossen werden.

Der Bundeskanzler und die Hochkommissare trafen am Donnerstag nachmittag zur Fortsetzung ihrer Vertragsbesprechungen zusammen. In unterrichteten Kreisen wird davon gesprochen, daß noch rund 20 Punkte der Zusatzabkommen zu klären seien. Dazu gehören unter anderem die Regelung der Gewerbefreiheit, die Einbeziehung ausländischen Vermögens in den Lastenausgleich, Zoll- und Steuerbefreiungen für alliierte Truppen und die Höhe der Besatzungskosten für die Monate bis zum Inkrafttreten der europäischen Verteidigungsgemeinschaft.

Die Hochkommission beschloß, das anglo-amerikanische Militärregierungs-gesetz Nummer 15 in den Teilen aufzuheben, die sich auf die Bundesbeamten beziehen und für die eine neue Regelung im vorläufigen Bundesbeamtengesetz gefunden worden ist.

Der Kanzler berichtet

Dr. Adenauer berichtete den Bundestagsausschüssen für gesamtdeutsche Fragen und für auswärtige Angelegenheiten am Donnerstag über die Antwort der Westmächte auf die sowjetische Deutschlandnote und seine Besprechungen mit Außenminister Schuman in Paris. Der Bundeskanzler hat dabei auf entsprechende Fragen seine Auffassung über die Tragweite gewisser Formulierungen in der Antwortnote der Alliierten dargelegt, wobei vor allem folgende Punkte angeschnitten wurden: 1. das Verfahren zur Herbeiführung gesamtdeutscher Wahlen, 2. die etwaige Stellung einer gesamtdeutschen Regierung bei den Verhandlungen über einen Friedensvertrag, 3. die Bedeutung des geplanten Generalvertrages angesichts des Notenwechsels, sowie 4. die Frage, ob gewisse Bemerkungen der Antwortnote als Verhandlungsgrundlage oder als Vorbedingung für die Verhandlungen zu betrachten sind.

Inbesondere wurde erörtert, ob die Antwortnote der Westmächte eine vorherige Festlegung Deutschlands auf das System der atlantischen Mächtegruppierung voraussetzt. Der Bundeskanzler stellte nach dem Wortlaut des Sitzungsberichts fest, daß die Bemerkung der Antwortnote über eine „rein defensive europäische Gemeinschaft“ keine einseitige Festlegung auf die europäische Verteidigungsgemeinschaft sei, sondern nur als Gegensatz zur Aufstellung nationaler Armeen verstanden werden dürfe.

SPD: Zuerst Wiedervereinigung

Mit scharfen Worten wendet sich der sozialdemokratische Pressedienst gegen die vermutete Absicht der Bundesregierung, der Integration der Bundesrepublik mit dem Westen den Vorrang vor der Wiedervereinigung Deutschlands zu geben. Bei dem Wettlauf zwischen Ost und West um Deutschland — so schreibt der SPD-Pressedienst, käme es doch nur auf eines an: „Keine, aber auch nicht die geringste Möglichkeit zu versäumen

Mißglücktes Attentat auf Dr. Adenauer

Unbekannter wollte ihm ein Sprengstoffpaket schicken — Ein Sprengmeister getötet, drei Personen verletzt

München (UP). Ein Sprengstoffanschlag, der gegen die Person des Bundeskanzlers gerichtet war, konnte am Donnerstag nachmittag in München zwar noch rechtzeitig aufgedeckt werden, jedoch explodierte der Sprengstoff bei der Untersuchung im Münchener Polizeipräsidium und verletzte einen Feuerwerker tödlich. Zwei Polizisten und ein Journalist trugen leichtere Verletzungen davon. Nach den bisherigen kriminalpolizeilichen Ermittlungen handelte es sich um ein an Dr. Adenauer adressiertes Paket, das am Donnerstag gegen 17 Uhr von einem unbekanntem Mann auf dem Vorplatz des Münchener Hauptbahnhofs zwei 12- bis 14-jährigen Jungen mit der Bitte übergeben wurde, es auf dem nahen Postamt aufzugeben. Die beiden Jungen erhielten dafür ein Trinkgeld. Als sie die Adresse lasen, schöpften sich jedoch Verdacht und brachten das Paket zum nächsten Polizeibeamten. Dieser fuhr sofort in einem Funkstreifenwagen mit dem Paket zum Polizeipräsidium, wo es auf der Kriminalwache zunächst sichergestellt wurde.

Da der von der Feuerwehr angeforderte erste Sprengmeister nicht erreichbar war, wurde der zweite, der 46-jährige Karl Reichert, aus dem Krankenurlaub herbeigerufen. Reichert stieg mit zwei Polizisten und zwei Journalisten in den Keller des Polizeipräsidiums hinab, um das Paket dort zu öffnen. Kurz nach 18 Uhr erschütterte plötzlich eine Detonation das Haus. Der in dem Paket ver-

packte Sprengstoff war explodiert, als Reichert einen Teil des Paketes geöffnet hatte. Obwohl der Explosionsdruck zum Teil durch die offene Tür entwich, wurden Reichert beide Hände abgerissen, der Leib aufgerissen und der Kopf verletzt. Die beiden in der Nähe stehenden Polizisten und ein Journalist wurden leicht verletzt. Reichert, der Frau und drei Kinder hinterläßt, erlag einige Stunden später in der Chirurgischen Klinik seinen schweren Verletzungen.

Das Paket war 30 Zentimeter lang, 20 Zentimeter breit und 8 Zentimeter hoch. Es war in ein Exemplar der Münchener „Abendzeitung“ eingewickelt. Darunter befand sich die eigentliche Verpackung aus braunem Packpapier, um die eine zwei Millimeter starke Schnur gebunden war. Das Paket enthielt eine blaue Buchkassette, an deren offener Seite zu lesen war: „Knaurs Konversationslexikon L bis Z“. Nach Mitteilung der Polizei ist eine Sonderkommission gebildet worden, welche die näheren Umstände untersuchen wird.

Nach der Beschreibung der beiden Jungen hat der Unbekannte folgendes Äußere: etwa 30 Jahre alt, 170—175 Zentimeter groß, schlank, blasses, mageres, ovales Gesicht, blaue Augen, unrasiert, Koteletten bis zur Höhe des Jochbeines. Er trug einen hellen Mantel mittelbraunen Hut mit breitem Hutband schwarze abgetragene Schuhe, Gesamteindruck: ungepflegt. Besondere Kennzeichen: an der linken Hand waren der Zeige- und Mittelfinger stark gebräunt. Ein Fingerring — vermutlich an der linken Hand — wahrscheinlich der Mittelfinger ist offenbar durch eine Verletzung eingedrückt. Der Mann sprach „nach der Schrift“.

Bundeskanzler Dr. Adenauer bedauerte die Vorfälle in München auf tiefste, wobei er sagte, er werde sein ganzes Interesse den Verletzten zuwenden. Dr. Adenauer hatte die Nachricht von dem Anschlagversuch auf sein Leben durch seinen persönlichen Referenten in seinem Amtesitz in Bonn erfahren. Der Bundeskanzler war gerade von einer längeren Konferenz mit den Hochkommissaren in Bad Godesberg zurückgekommen.

Gesundheitsprogramm durchführbar

Seretse Khama darf nicht zurückkehren

London (UP). Die britische Regierung forderte im Unterhaus eine Erhöhung der von den Patienten zu bezahlenden Arzt- und Arzneikosten. Die betreffenden Leistungen sollten ursprünglich nach dem von den Labouristen eingeführten Gesundheitsprogramm unentgeltlich vorgenommen werden. Während der Debatte konnten die Abgeordneten zum Teil kaum die Augen offen halten, da das Haus zwischen einer Rekordsituation vom Mittwoch zum Donnerstag, die über 23 Stunden dauerte, nur eine Pause von einer Stunde eingelegt hatte. Ferner beschäftigte sich das Haus noch mit dem Schicksal des 31 Jahre alten Negerhüptlings Seretse Khama, der eine Londoner Stenotypistin geheiratet hat. Die britische Regierung gab den Abgeordneten bekannt, daß Seretse nicht die Erlaubnis erhalten werde, in seine Heimat zurückzukehren. Diese Entscheidung rief im Unterhaus stürmische Erregung hervor.

Wyschinski lehnt Westmächte-Noten ab

Zunächst mündliche Stellungnahme — Wiederholung der bekannten Argumente

London (EB). Der sowjetische Außenminister Wyschinski hat für Donnerstagabend die diplomatischen Vertreter der USA, Englands und Frankreichs zu sich, um ihnen mündlich die Gründe für die Ablehnung der meisten Punkte der Antwortnoten der Westmächte seitens der Sowjetunion vorzutragen.

Schon am Dienstag hatte — wie jetzt aus diplomatischen Kreisen bekannt wird — der sowjetische Außenminister den drei Missionschefs nach der Überreichung der Noten erklärt, daß ihr Inhalt für die Sowjetunion „nicht befriedigend“ sei. Die Türen für weitere Verhandlungen sei zwar offen geblieben, aber er könne weder die grundsätzlichen Ausführungen noch die einzelnen Argumente der Westmächte anerkennen. Sobald er Zeit gehabt habe, die Noten genauer zu studieren, werde er noch präziser zu ihnen Stellung nehmen.

Diese Stellungnahme erfolgte nun am Donnerstagabend. Dabei betonte Wyschinski, daß die Sowjetunion nach wie vor auf der Durchführung gesamtdeutscher Wahlen und der Bildung einer gesamtdeutschen Regierung beharre. Die „Einmischung“ der UN in diese Angelegenheit müsse er rundweg ablehnen, da neben dem deutschen Volk hierfür nur die vier Besatzungsmächte zuständig seien. Die künftige deutsche Regierung müsse das Recht haben, mit anderen Ländern Beziehungen anzuknüpfen, sofern sich diese mit den Grundsätzen der UN vereinbaren lassen. Eine Diskussion über die deutschen Ostgrenzen erübrige sich, da diese bereits in Potsdam ge-

regelt worden seien. Wyschinski wiederholte in diesem Zusammenhang die Behauptung, die Westmächte hätten in Potsdam die Oder-Neiße-Linie anerkannt. Zum sowjetischen Vorschlag der Aufstellung einer deutschen Nationalarmee lehnte Wyschinski nähere Erläuterungen ab.

Ein hoher britischer Regierungsbeamter meinte zu diesen Erklärungen des sowjetischen Außenministers, daß sie keine neuen Gesichtspunkte und keine Überraschungen erbracht hätten. Die Westmächte würden sich jedoch nicht damit zufrieden geben, daß Wyschinski sich nur mündlich zu den Deutschland-Problemen äußere, sondern sie erwarteten eine schriftliche Antwort auf ihre Noten. Es sei anzunehmen, daß diese Antwort bald erfolge, denn es sei ja der Zweck der sowjetischen Vorschläge gewesen, die Verhandlungen der Westalliierten mit der Bundesrepublik zu stören. Da deren Abschluß bevorstehe, werde sich Moskau also wohl beugen.

In Pariser politischen Kreisen ist man der Meinung, der neue sowjetische Kurs habe die Stellung des Außenministers Schuman wesentlich gestärkt, der vermutlich nunmehr ein leichteres Spiel haben werde, um das Projekt der Europa-Armee in der Nationalversammlung durchzubringen. Die Franzosen sahen lieber deutsche Einheiten innerhalb einer europäischen Armee als eine neutrale deutsche Nationalarmee. Die sowjetische Note habe darüber hinaus bewirkt, daß die Westmächte jetzt noch dringlicher an der Eingliederung Deutschlands in die westliche Allianz arbeiten.

Jugend in Berufsnot

Ein Weg zur Abhilfe: „Jugendhilfe/Land“

Nach Angaben, die seitens eines Vertreters des Bundesinnenministeriums dieser Tage auf einer Pressekonferenz gemacht worden sind, ist die Jugendkriminalität 1948 um 87 Prozent höher gewesen als 1933. In erster Linie wird die moralische Gefährdung unserer Jugend auf allerlei Nachkriegsnöte zurückgeführt werden müssen. Zum Beweis hierfür dienen folgende statistische Ziffern: von den etwa 13 Millionen Jugendlichen in der Bundesrepublik sind 2,6 Millionen Heimatvertriebene und Flüchtlinge, 1,35 Millionen haben keinen Vater und rund 30 000 sind Vollwaisen, weitere 80 000 sind seit Kriegsende durch die Scheidung ihrer Eltern vater- und mütterlos geworden.

Als zeitbedingte Schwierigkeit kommt hinzu, daß Hunderttausende von volkschulentlassenen Jugendlichen beider Geschlechter zur Zeit keine Berufsausbildung finden können. Bis etwa zum Jahre 1957 stehen wir unter dem Druck der besonders starken Geburtenjahrgänge, die in den Jahren von 1934 bis 1942 zur Welt gekommen sind. Dieser volkspolitische Segen wird nun den Jugendlichen zum Fluch, weil die Wirtschaft Westdeutschlands bei ihrem heutigen Zuschnitt nicht entfernt in der Lage ist, diesen Jugendlichen ausreichende Ausbildungsmöglichkeiten, vor allem Lehrstellen, zur Verfügung zu stellen. Die Folge ist, daß für Hunderttausende hoffnungslos in das Berufsleben strebender Jugendlicher dieser Start mit einer Katastrophe beginnt: Unser Volk hat für sie sozusagen keine Verwendung! Was dies gerade für den idealistisch gesinnten Teil dieser Jugend bedeutet, braucht nicht ausgemalt zu werden.

Der Vertreter des Bundesinnenministeriums sieht den Ausweg aus dieser hoffnungslos scheinenden Lage nur in einer großzügigen Gemeinschaftshilfe des ganzen Volkes. Sie allein könne dem katastrophalen Mangel an einem wirklichen Zuhause für diese Jugendlichen abhelfen und die Jahre, die sich gegebenenfalls ohne eine Berufsausbildung verbringen müssen, nutzbringend überbrücken. Eine solche Gemeinschaftshilfe wird sich in erster Linie auf die Schaffung von Jugendwohnheimen konzentrieren müssen, in denen der Jugend neben einer Heimat zugleich eine sinnvolle, die künftige Berufsausbildung teilweise vorwegnehmende Beschäftigung geboten werden muß.

Die Schaffung solcher Jugendwohnheime kostet natürlich Geld und nochmals Geld, welches in den Haushalten der für die Jugendbetreuung zuständigen öffentlichen Verwaltungen und sonstigen Stellen, z. B. den Kirchen, Wohlfahrtsvereinigungen, Jugendwerken usw. auch bei bestem Willen kaum vorhanden ist. Man wird daher um eine besondere finanzielle Kraftanstrengung des ganzen Volkes kaum herumkommen können. Das „Sammeln“ steht gewiß heute nicht hoch im Kurs. Sollte aber die Jugend selbst, wenn man ihr ein solches Sammelwerk in Selbstverwaltung übertragen würde, nicht die Herzen und die Geldbeutel zu öffnen vermögen? Man muß z. B. nur den Mut haben, ihr eine solche Aufgabe zu übertragen und sie mit allen Mitteln öffentlicher Aufklärung und Werbung für diesen Selbsthilfegedanken zu unterstützen!

Auf dem fischen Lande fehlt es an Nachwuchs. Die Landwirtschaft ist das große Reservoir, in welches in künftigen Jahren und Jahrzehnten ein großer Strom an Jugendlichen geleitet werden könnte, um dort einen volkswirtschaftlich notwendigen und gesunden beruflichen Einsatz zu finden. Davon, daß eine Summe agrarpolitischer Maßnahmen notwendig wäre, um die Landwirtschaft als Beruf anziehender zu machen als bisher, kann an dieser Stelle nicht eingehend die Rede sein. Wenn wir als Volk jedoch eine Zukunft haben wollen, muß es gelingen, der Landflucht eine gegenläufige Bewegung, einen Zug von der Stadt auf das Land, entgegenzustellen.

Als ein brauchbarer Ansatz hierzu haben sich in Baden und Württemberg in den letzten Jahren die Jugendwohnheime der „Jugendhilfe/Land“ bereits praktisch erwiesen. Diesen Ansatz gilt es jetzt mit verstärkter Aufklärungs- und Geldmitteln zu verbreitern. Solche Geldmittel könnten in größerem Ausmaß nur aus dem oben vorgeschlagenen Sammelwerk der Jugend selbst gewonnen werden. Die Bauern, Landhandwerker und ihre Gemeinden wie Berufsverbände, ebenso auch die industriellen Industrien, Genossenschaften usw. müßten durch ihren Beitritt zu den bereits zahlreich bestehenden Ortsvereinen der Jugendhilfe dieses Werk tatkräftig unterstützen, die Landwirtschaft selbst durch Sachleistungen, Stellung von Material und Arbeitskräften, Führen usw. den Bau der Jugendwohnheime praktisch fördern. Die verfassunggebende Landesversammlung des künftigen Südwesstaats sollte sich im Zusammenhang mit dem dem künftigen Landtag vorzulegenden Gesetzentwurf über einen freiwilligen Landdienst dieser Zukunftsfrage besonders annehmen.

Die Geschäftsführung der „Jugendhilfe/Land e. V.“ Stuttgart, gab dem Berichterstatter dieser Tage Gelegenheit, einige in Nordwürttemberg arbeitende Jugendwohnheime zu besichtigen. Es kam dabei vor allem darauf an, die Stimmen der Bürgermeister, der Bauernführer und der Bauern selbst in den Gemeinden zu hören, in welchen die Heim-

Jugend tagsüber beim Bauern beschäftigt ist. Diese Stimmen sind positiv. Man kann nur feststellen, daß dieses Jugendwerk die Kirschschube bereits vertreten hat und zielstrebig mit Erfolg dabei ist, seine Erfahrungen zum weiteren Ausbau zu nutzen. Dazu verdient es jede Unterstützung seitens der Jugendorganisationen wie aller derjenigen Stellen, welche dazu berufen sind, der Jugend beim Aufbau ihrer beruflichen Zukunft zu helfen.

Dr. Hermann Reichle

Die Altersversorgung des Handwerks
Ein Gesetzentwurf der Bundesregierung — Regelung der Pflichtversicherungen

Bonn (UP). Das Bundeskabinett hat den Entwurf eines Abänderungsgesetzes zur Altersversorgung im deutschen Handwerk verabschiedet. Wie man aus dem „Bulletin“ der Bundesregierung erfährt, enthält der Entwurf vor allem folgende Bestimmungen:

Voraussetzung für die Versicherung ist, daß der Handwerker bei Beginn der versicherungspflichtigen Tätigkeit das 60. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Von der Versicherung werden die Einkünfte aus dem Gewerbebetrieb des Handwerkers bis zur Höhe der Jahresarbeitsverdienstgrenze im Sinne des Angestelltenversicherungsgesetzes erfaßt. (Bei der Angestelltenversicherung ist eine Erhöhung der Einkommensgrenze auf 8400 DM im Jahr vorgesehen.)

Wenn bei einem versicherungsfreien Handwerker im Durchschnitt von zwei aufeinanderfolgenden Kalenderjahren die Einkünfte unter die Jahresarbeitsverdienstgrenze im Sinne des Angestelltenversicherungsgesetzes sinken, so wird der Handwerker mit Beginn des auf diese beiden Jahre folgenden Kalenderjahres versicherungspflichtig. Überschreiten die Einkünfte bei einem versicherungspflichtigen Handwerker die Jahrespflichtgrenze, so wird er mit Beginn des entsprechenden Kalenderjahres versicherungsfrei.

Voraussetzung für Versicherungsfreiheit ist ferner, daß die Versicherungssumme in einem abgeschlossenen Lebensversicherungsvertrag mindestens 10 000 DM beträgt (nach dem Handwerkerversicherungsgesetz von 1938 lag die Grenze bei 5000 DM). Eine Befreiung von der halben Beitragsleistung ist möglich, wenn die Versicherungssumme in dem Lebensversicherungsvertrag mindestens 5000 DM beträgt (nach dem Handwerkerversicherungsgesetz war die Grenze 2500 DM).

Einem Handwerker, der bei Beginn der Versicherungspflicht das 50. Lebensalter vollendet hat, kann nach ärztlicher Untersuchung von dem Versicherungsträger gestattet werden, Beiträge zur Angestelltenversicherung bis zu einem Zeitraum von 10 Jahren nachzutragen. Handwerker, deren Einkünfte aus Gewerbebetrieb im Durchschnitt der Kalenderjahre 1950/51 die Jahresarbeitsverdienstgrenze im Sinne des Angestelltenversicherungsgesetzes überschritten haben, sind mit Ablauf des Monats, in dem das Gesetz in Kraft tritt, versicherungsfrei.

Handwerker, welche die Voraussetzungen für die Altersversicherung in der Angestelltenversicherung auf Grund eines Lebensversicherungsvertrages bis zum Zeitpunkt der Währungsreform erfüllt hatten, danach jedoch infolge der Abwertung des Lebensversicherungsanspruchs oder infolge der Erhöhung der Beiträge der Angestelltenversicherung auf Grund des Sozialversicherungsanpassungsgesetzes vom 17. Juni 1949 nicht mehr erfüllen, bleiben von der Versicherungspflicht bis zum 31. Dezember 1952 befreit.

Der „Verband der Lebensversicherungsunternehmen“ hat dem Bundesarbeitsministerium Abänderungsvorschläge zu dem Gesetzentwurf über die Erhöhung der Angestelltenversicherungspflichtgrenze von 700 auf 800 DM monatlich unterbreitet. Durch den Gesetzentwurf wird eine Gruppe von Angestellten erfaßt, die bisher größtenteils durch eine private Altersversicherung ihre Altersversorgung sichergestellt. Die Abänderungsvorschläge des Verbandes gehen dahin, daß die von dem Gesetz betroffenen Angestellten von der Sozialversicherung freigestellt werden können, wenn sie nachweisen, daß sie für eine Altersversicherung mindestens ebensoviel an Beiträgen aufwenden, wie sie nach dem Angestelltenversicherungsgesetz zu zahlen hätten.

Zwei Uranlager wurden in Australien entdeckt. Mit Zustimmung der britischen Regierung hat Australien bei den USA wegen einer finanziellen Hilfe bei der Auswertung der Uran-Vorkommen vorgeführt.



Heuss und Adenauer ehrten Beethoven. Unser Bild zeigt den Bundespräsidenten und den Bundeskanzler vor der Büste Beethovens im Garten des Geburtshauses des Komponisten in Bonn.

Massenverhaftungen in Tunesien

Auriol beantwortet Protest - Sohn des Bey Nachfolger Cheniks?

Tunis (UP). Der Verhaftung des tunesischen Ministerpräsidenten Chenik und seiner Mitarbeiter folgte am Donnerstag die Festnahme mehrerer hundert nationalistischer und kommunistischer Funktionäre in allen Teilen Tunesiens. Die französischen Stellen meinen, auf diese Weise die Ruhe in diesem Protektorat sichern zu können. Im Laufe des Donnerstag kam es jedoch wiederum zu mehreren Zwischenfällen.

Die Eingeborenenviertel der tunesischen Städte werden gegenwärtig von starken Truppenverbänden überwacht. Proteststreiks eingeborener Geschäftsleute verliefen bisher ohne Zwischenfälle. Die französische Verhaftungswelle hat jedoch unverkennbar eine Verschärfung der Lage verursacht, zu der die nächtliche Ausgangssperre nicht unwesentlich beigetragen hat.

Der Bey von Tunis hat sich am Donnerstag zunächst geweigert, den französischen Generalresident, de Hauteclocque, der um eine Audienz ersucht hatte, zu empfangen. Der Bey schlug schließlich vor, das Zusammentreffen mit dem Generalresidenten, in dessen Begleitung sich zwei Abgesandte der französischen Regierung befinden werden, auf Freitag zu verlegen. Die beiden Abgesandten Präsident Auriols tragen ein Schreiben der französischen Regierung mit sich, das vom französischen Kabinett gebilligt wurde und die Antwort auf das Telegramm des Bays darstellt, in dem gegen das Vorgehen des französischen Generalresidenten gegen die tunesische Regierung protestiert wurde. Es wird angenommen, daß in dem Schreiben der französischen Regierung die Haltung de Hauteclocques einschließlich der Festnahme des tunesischen Ministerpräsidenten Chenik gut geheißen wird.

Graf de Hauteclocque hatte erklärt, daß die Festnahme und Entfernung Cheniks notwendig sei, um die französisch-tunesischen Verhandlungen über die weitere Übertragung von Regierungsfunktionen auf die Protektoratsregierung erneut aufzunehmen.

Inzwischen wurden bereits Verhandlungen über die Ernennung eines neuen Ministerpräsidenten aufgenommen, die jedoch sehr langwierig und schwierig sein werden. In politischen Kreisen von Tunis wird von der Möglichkeit gesprochen, daß der älteste Sohn des Bays von Tunis zum Nachfolger des festgenommenen Ministerpräsidenten Chenik ernannt wird.

Die beiden tunesischen Minister, die seit dem Bekanntwerden der letzten französischen Maßnahmen in Tunesien in Paris spurlos verschwunden waren, sind, von Brüssel kommend, in Genf eingetroffen.

Die sozialistische Fraktion der französischen Nationalversammlung hat heftige Kritik an den Maßnahmen der Regierung in Tunesien geübt. In einem Communiqué erklärt die Partei, die Verhaftung der tunesischen Minister, die Welle von Massenverhaftungen und die Verhängung des Ausnahmezustandes mit allen seinen Folgen stünden im offenen Widerspruch zu der von der Regierung und von der Republik verkündeten Absicht, die Situation in Tunis durch Verhandlungen zu klären.

Verhandlungen London—Kairo abgebrochen

England ist sich noch nicht schlüssig — Moslem-Bruderschaft erklärt Neutralität

Kairo (UP). Den Hoffnungen auf eine baldige Fortsetzung der anglo-ägyptischen Verhandlungen in Kairo wurde ein schwerer Schlag versetzt, als bekannt wurde, daß die britische Regierung mehrere Punkte, die der ägyptische Ministerpräsident Hilal Pascha bei seiner kürzlichen informatorischen Unterredung mit Botschafter Sir Ralph Stevenson aufwarf, erst noch eingehend prüfen müsse. Beamte des Foreign Office erklärten, an eine Fortsetzung dieser Gespräche könne nicht ge-

dacht werden, solange der britische Botschafter in Kairo noch keine Antwort des Foreign Office auf seinen Bericht erhalten habe. Eine derartige Antwort sei noch nicht vorbereitet und müsse wahrscheinlich vom Kabinett gutgeheißen werden.

Aus dem obersten ägyptischen Gerichtshof verlautete, daß gegen mindestens 20 Personen, die im Zusammenhang mit den Ausschreitungen von 26. Januar angeklagt wurden, Todesurteile beantragt werden sollen. Diese Angeklagten sind für Brandstiftungen und den Tod von Engländern und Ägyptern verantwortlich, die den blutigen Ausschreitungen in Kairo zum Opfer gefallen sind.

Die Waft-Partei hat bereits damit begonnen, ihre Kandidaten für die bevorstehenden Parlamentswahlen zu nominieren, während die übrigen Parteien noch ziemlich unschlüssig sind. Die Mitteilung des Ministerpräsidenten Hilal Pascha, daß er für die Parlamentswahlen eigene Kandidaten aufstellen wolle, hat in führenden Kreisen der Liberalen und der Saad-Partei Beunruhigung ausgelöst. Die Liberalen und die Saad-Partei wollen sich erst in den nächsten Tagen entscheiden, ob sie sich an den Wahlen beteiligen werden. Die Moslembruderschaft teilte mit, daß sie nicht die Absicht habe, an den Wahlen aktiv teilzunehmen. Sie halte vielmehr an ihrer „Nichtbeteiligungspolitik“ fest.

Will sich Eritrea Abessinien anschließen?

Asmara (UP). In der ehemaligen italienischen Kolonie Eritrea fanden die ersten Wahlen statt, die ohne Zwischenfälle verliefen. Man nimmt vorläufige Ergebnisse zufolge an, daß die Verfassunggebende Versammlung 34 Christen und 34 Mohammedaner zählen wird. Die Verfassunggebende Versammlung, die aus 68 Abgeordneten besteht, wird sich zunächst mit dem Entwurf einer Verfassung beschäftigen, die von UN-Vertretern ausgearbeitet wurde. Sie dürfte fernwie man annimmt, die Union Eritreas Äthiopien (Abessinien) vorbereiten.

Französische Offensive in Indochina

Abschluß der Operationen in Annam

Hanoi (UP). Die französischen Truppen begannen am Donnerstag bei Tagesanbruch in der Gegend von Hanoi mit einer Offensive gegen die kommunistischen Streitkräfte, deren 320. Division bis auf 30 km an Hanoi heran gekommen war. Vor dem Angriff wurden die Stellungen des Gegners stundenlang von Artillerie und Schiffsgeschützen unter Feuer genommen. Bei Tagesanbruch griffen auch Flieger in die Kämpfe ein.

Der Hauptstoß richtete sich gegen die Stellungen der Viet Minh zwischen Thai Binh und der Küste. Zwischen Thai Binh, dem Delta des Roten Flusses und dem Meer wurden vor dem Angriff starke Truppen konzentriert. Nähere Angaben über den Erfolg der Operationen wurden noch nicht gemacht.

Das französische Hauptquartier teilte ferner mit, daß die Angriffsoperationen in Mittel-Vietnam bei Hue (Annam) erfolgreich abgeschlossen wurden. Zur Zeit werde das Gebiet 30 km westlich von Hue von kommunistischen Viet Minh gesteuert.

Frankreichs Rüstungsanstrengungen

Pinay fordert Ratifikation des Schumanplans

Paris (UP). General Eisenhower hatte eine eingehende Unterredung mit dem französischen Verteidigungsminister Plevin sowie dem Staatssekretären für Armee, Marine und Luftflotte, bei der nach Ansicht ununterrichteter Kreise das französische Rüstungsprogramm den Hauptpunkt der Erörterungen darstellte. Es ist möglich, daß das Aufrüstungsprogramm

Altmieten ab 1. April um 10 Prozent erhöht

Bundestag billigt Regierungsverordnung - Zusätzliche Mittel für Heimatvertriebene

Bonn (ZSH). Der Bundestag billigte die von der Regierung vorgeschlagene zehnprozentige Erhöhung der Mietpreise für Wohnungen, die vor dem 1. April 1952 bezugsfertig waren. Es bleibt dem Hausbesitzer überlassen, ob er seine Mieten in der vorgesehenen Höhe heraufsetzen oder beim alten Mietpreis bleiben will.

Die SPD lehnte die Verordnung der Bundesregierung ab, da sie eine unzulängliche Teillösung auf dem Gebiet des Mietprechts darstelle, sie verlangte statt dessen eine allgemeine Mietpreisreform. Vorher müßten aber die Renten, Löhne und Gehälter in vollem Umfang der Mietpreiserhöhung erhöht werden.

Die Sprecher der Regierungsparteien wiesen demgegenüber auf die Notlage des Althausbesitzes hin. Durch den Mietzuschlag in Höhe von 10 Prozent, den der Vermieter erheben darf, sollen die Althausbesitzer in die Lage versetzt werden, lange fällige Reparaturen ausführen zu lassen. Die Verordnung soll am 1. April 1952 in Kraft treten. Sie bedarf noch der Zustimmung des Bundesrates.

Ein Antrag der SPD, wonach im kommenden Haushaltsjahr 500 Millionen DM zusätzlich für Wohnungsbau und weitere 500 Millionen DM zur Schaffung von Dauerarbeitsplätzen bereitgestellt werden sollen, um so die Umsiedlung der Flüchtlinge und Evakuierten weitgehend zu sichern, wurde an den zuständigen Ausschuss überwiesen. Der Bundesvertriebenminister begrüßte die geforderte Verbindung der Umsiedlung mit der Schaffung von Wohnungen und Arbeitsplätzen.

Um den Großen Knechtsand

Zu einer lebhaften Debatte kam es über die Frage, ob der Große Knechtsand bei Cuxhaven den Engländern als Ersatzbombenziel zur Verfügung gestellt werden soll. Eine Ent-

scheidung wurde auf Grund der unterschiedlichen Auffassungen — von der strikten Ablehnung bis zur bedingten Zustimmung — noch nicht gefällt. Diese Angelegenheit soll deshalb in den Ausschüssen weiterberaten werden.

Staatssekretär Hallstein berichtete, die Bundesregierung habe beantragt, das Abkommen mit den Engländern über die Bombardierung auf zwei Jahre zu begrenzen. Über eine ausreichende Entschädigung der Betroffenen würde zur Zeit mit den zuständigen Stellen verhandelt.

„Genug Blut“ geflossen

Gegen die Vollstreckung von Todesurteilen an „Kriegsverbrechern“ durch die Alliierten sieben Jahre nach Beendigung des Krieges protestierte der CDU-Abgeordnete Höfler, wobei er auf die am 21. März dieses Jahres in Holland erfolgte Hinrichtung des wegen „Kriegsverbrechen“ zum Tode verurteilten Deutschen W. A. Albrecht verwies. „Es ist genug Blut geflossen“, rief Höfler aus.

Der Bundestag verabschiedete schließlich in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über die Errichtung eines Bundesamtes für Auswanderung in Bonn.

Lastenausgleichsdebatte

Der Ältestenrat des Bundestages beschloß, die Zeit zwischen dem 24. April und dem 16. Mai überwiegend für die zweite und dritte Lesung des Lastenausgleichsgesetzes freizuhalten. Ausschusssitzungen sollen nach Möglichkeit ebenfalls unterbleiben. In Kreisen der Abgeordneten rechnet man trotz der geleisteten umfangreichen Vorbereitungsarbeiten für den Lastenausgleich noch mit zahlreichen Abänderungsanträgen seitens der verschiedenen Fraktionen. Anschließend an die dritte Lesung geht das Gesetz dann noch an den Bundesrat.

jetzt im Licht der neuen Finanz- und Wirtschaftsmaßnahmen der Regierung Pinay beraten wurde. Das Steigen des Francs und die Senkung der Preise könnte, so meint man in NATO-Kreisen, dazu führen, daß Frankreich das von General Eisenhower vorgesehene und von Pinay grundsätzlich gebilligte Aufrüstungsprogramm doch noch durchführen kann.

Der französische Ministerpräsident Pinay forderte den Rat der Republik, das französische „Oberhaus“, auf, den Schumanplan als Vorstufe zur Lösung der Saarfrage und zur Beilegung des alten Streits zwischen Frankreich und Deutschland zu ratifizieren. Das Inkrafttreten des Schumanplans werde alle Abmachungen in Europa auf anderen Gebieten erleichtern und besonders zur Lösung der Saarfrage beitragen, sagte Pinay. Die französische Nationalversammlung hat den Schumanplan bereits im Dezember gebilligt. Pinay erklärte in seiner Rede, die Einbeziehung Deutschlands und seiner Nachbarstaaten in den Schumanplan werde eine der größten Bedrohungen des Friedens ausschalten und die ständige Sorge und fatale Unsicherheit, die durch ein zwischen Ost und West schwankendes Deutschland entsteht, beseitigen.

Höhere Strafen für „Kriegsverbrecher“

Brüssel (UP). Ein belgisches Militärgericht erhöhte bei den letzten Verhandlungen gegen deutsche Kriegsverbrecher in Belgien die erstinstanzlich gefällten Urteile. Dr. Julius Lippert, der einmal Oberbürgermeister von Berlin und während des Krieges Militärkommandeur in Arlon war, wurde an Stelle einer zunächst ausgesprochenen Gefängnisstrafe von sechs Jahren zu acht Jahren Gefängnis verurteilt. Edward Strauch, der in der ersten Instanz freigesprochene ehemalige Kommandeur des SD in Wallonien, wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Die Strafe des Kriminalsekretärs Arthur Locke wurde von acht auf 20 Jahre heraufgesetzt. Im vierten Falle wurde das ehemalige SD-Mitglied Heinz Böttcher anstelle der zunächst festgesetzten Strafe von 10 Jahren Einzelhaft zu 20 Jahren Einzelhaft verurteilt.

Ein Lord ging zu Fuß durch die Themse
Er suchte eine Römerfurt — Aber das Experiment mißlang

London (UP). Die Turmuhr von Westminster hatte gerade 9 Uhr geschlagen, da trat seine Lordchaft Noel Buxton an dem Rand der Themse, gerade gegenüber dem Parlamentsgebäude. Der 35jährige Lord, Mitglied des Oberhauses und Sozialist, war angetan mit grauen Flanellhosen, einer dicken Tweedjacke, unter der ein gestreiftes Hemd von einem warmen braunen Pullover fast verdeckt wurde. An den Füßen trug er weiße Tennisschuhe und in der Hand schwenkte er ein kleines Spazierstöckchen.

Seine Lordchaft warf einen langen Blick auf die dunklen Wasser der vorbeiströmenden Themse. Wenig Beachtung schenkte er den Zuschauern, die dichtgedrängt wenige Meter flussauf das Gelländer der Themsebrücke säumten. Die Kunde, Lord Noel Buxton wolle dem Beweis dafür erbringen, daß ein Mann seiner Statur (er mißt knapp zwei Meter) just an dieser Stelle zu Fuß und bei Ebbe leicht die Themse durchschreiten könne, hatte sich schnell verbreitet.

Doch dem Lord kam es nicht auf ein Schauspiel an. Sein Anliegen war ein ernstes. Bei seinen Arbeiten an einem Buch über die Topographie Londons wollte er sich Gewißheit darüber verschaffen, daß die römischen Legionäre die Themse in einer Furt durchqueren, die nach seinen Berechnungen in der Gegend des Parlamentsgebäudes zu finden sein mußte.

Nun war der Augenblick gekommen. Gelassen nahm der Lord seinen Hut ab, unter dem dünnes rotblondes Haar hervorquoll, übergab sein Stöckchen Lady Buxton und stieg ins Wasser. Einige Zeit schritt seine Lordchaft mühselos im seichten Wasser dahin. Dann jedoch verlor er den Boden unter den Füßen. Er mußte schwimmen. Eine Barkasse des Hafenmeisters und zwei Polizeiboote wollten ihm zu Hilfe eilen. Doch er winkte ab.

Zwanzig Minuten nach neun entstieg der Lord auf dem gegenüberliegenden Ufer dem Wasser, gerade an der Stelle, die für den Sprecher des Unterhauses reserviert ist. Buxton war immer noch heiter und gelassen. Doch er mußte zugeben, daß er sich bei seinen Berechnungen getäuscht hat.

Staatspräsident Wohleb ist, wie aus Bonner diplomatischen Kreisen verlautet, für den Posten des deutschen Botschafters in Lissabon vorgesehen.



Finnlands Ministerpräsident Kekkonen stellte der bisher von ihm geführten Bauernpartei ein Ultimatum: Falls sie nicht seine Preispolitik und die Koalition mit den Sozialdemokraten billigt, will er endgültig zurücktreten.

Aus der Stadt Etlingen

Jakob Dörich 60 Jahre alt

Schlachthausverwalter Jak. Dörich feiert heute seinen 60. Geburtstag. Am 28. März 1892 im Offenburger geboren, siedelte er mit seinen Eltern in frühesten Jugend nach Etlingen über und fand hier seine eigentliche Heimat. Er erlernte das Schneiderhandwerk, genigte seiner Dienstpflicht beim Leibgren.-Regt. 109, um anschließend in der Fremde sich umzusehen. Aber immer wieder zog es ihn nach Etlingen zurück. Seit dem Jahr 1939 ist Jakob Dörich Verwalter des Schlachthauses. Im öffentlichen Vereinsleben ist Jakob Dörich eine bekannte Persönlichkeit. Sein angeborener Humor sieht ihn überall gerne als Gesellschafter. Die großen Tage des 700-jährigen Stadtjubiläums im Jahre 1927 sahen ihn als Hauptdarsteller in Wilhelm Fladt's Heimatspiel „Der Schultheiß von Etlingen“. Die Blütenfeste, die Fastnachtsspiele und viele öffentliche Veranstaltungen sahen ihn im Mittelpunkt des Geschehens. Als der Wiedererwecker alten Etlinger Fastnachtsbrauchtums war er im Jahr 1934 der Gründer der Narrengilde Etlingen, als deren Präsident er bis im letzten Jahr wirkte. Seine treffenden Büttenvorträge in echtem Etlinger Landgräbendeutsch blieben unvergessen. Ein altes Leiden hat den humorgeladenen Jakob Dörich in den letzten Tagen wieder ans Krankenbett gefesselt. Am heutigen Tag wünschen wir ihm alles Gute und vor allen Dingen eine baldige Genesung.

Europa muß sich einigen

Zum Abschluß der Woche der Brüderlichkeit veranstalteten Karlsruher Organisationen am Samstag, 29. März, abends 20 Uhr im Schauspielhaus eine Kundgebung, bei der Prof. André Philip (Paris), einer der führenden französischen Politiker, über das Thema „Konstruktive Europapolitik oder Untergang“ sprechen wird. Wer die deutsch-französische Verständigung wünscht, versäume nicht diesen wichtigen Vortrag.

André Philip stammt aus einer sehr alten protestantischen Familie und ist seit 1920 Mitglied der Sozialistischen Partei S.F.I.O. Er wurde Deputierter des Kreises La Guillotière in Lyon und Präsident der französischen Gruppe der Christlichen Sozialisten. Seit November 1944 ist André Philip Mitglied des Parteivorstands der Sozialistischen Partei. Er wurde im Juni und November 1946 als Abgeordneter des Rhônebezirks gewählt, doch verlor er seinen Sitz in den Wahlen 1951. Er ist Mitglied der Beratenden Europa-Versammlung von Straßburg, von der französischen Regierung ernannt, und Mitglied des Wirtschaftsrats in Paris. Er hält Vorlesungen über Wirtschaftspolitik an der Universität Saarbrücken.

Fotofahrt der Volkshochschule

Die Etlinger VHS veranstaltet am Sonntag, 30. März, eine Omnibusfahrt für die Fotofreunde über Herrenalb, Gernsbach, Ebersteinburg nach Baden-Baden. Abfahrt 12.30 Uhr an der Schillerschule. Für die Fahrt sind noch einige Plätze frei. Anmeldungen nimmt Kursleiter K. Fr. Schade, Ateller Leopoldstraße (Gasthaus zum „Sternen“) entgegen.

Reisesparen — sehr gefragt

Um den Sozialtourismus im Bundesgebiet gemeinsam zu planen und zu fördern, haben sich mit Wirkung vom 1. April die Gemeinschaft für Sozialtouristik und Reisesparen E. V. Frankfurt (Main) (GESOREI) und die Deutsche Feriengemeinschaft GmbH, Düsseldorf (DFG) zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Diese Arbeitsgemeinschaft wird außer einer zusätzlichen Werbung für das Reisesparen alle gemeinsam interessierenden Fragen des sozialen Reiseverkehrs für beide Organisationen, die ihre volle Selbstständigkeit und ihre eigenen Reisesparsysteme weiter beibehalten, bearbeiten. Beide Reisesparsysteme sehen die gleichen Vergünstigungen für den Reisesparer vor. Die gemeinsamen Büros der beiden Organisationen befinden sich ab Anfang April im Hause der Deutschen Zentrale für Fremdenverkehr, Frankfurt (Main), Beethovenstraße 69.

Ostereisen mit Sonntagsrückfahrkarten

Die Deutsche Bundesbahn hat die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten zu Ostern wie folgt festgesetzt: zur Hinfahrt vom 18. April, 12 Uhr, bis 14. April, 24 Uhr; zur Rückfahrt vom 10. April, 12 Uhr bis 15. April 24 Uhr.

Fahrkarten mit besonderem Kennzeichen

Im letzten Drittel des Monats März wird sich vielleicht mancher Gast der Eisenbahn über seine Fahrkarte wundern: in Schalterdruckern hergestellte Fahrkarten werden statt des gewöhnlichen schwarzen in dieser Zeit einen roten Aufdruck zeigen. Für eine Statistik werden nämlich Zahlen gebraucht. Während die in den Fahrkartenschranken untergebrachten Fahrkarten bereits bei der Ausgabe statisch erfasst werden können, ist dies bei den Schalterdruckern nur schwer möglich. Darum muß die Zählung an Hand der an den Sperren abgegebenen Fahrkarten erfolgen. Dort können jetzt die Fahrkarten mit rotem Aufdruck leicht aussortiert werden. Warum diese Statistik notwendig ist? Als kaufmännische Grundlage für die Kalkulation gerechter Tarife. — Außerdem werden die Reisenden jetzt hin und wieder Fahrkarten in die Hand bekommen, die zwar im allgemeinen wie gewöhnliche Fahrkarten aussehen, bei denen aber der Bestimmungsbahnhof handschriftlich eingetragen ist. Auch hier handelt es sich um einen Versuch der Bundesbahn zur Erleichterung des Abfertigungsgeschäftes am Schalter.

Arbeitsreicher Monat der Kolpingsfamilie

Die Arbeit im Monat März wurde eröffnet durch einen Religionsvortrag des Präses über die Kirche. Ein Arztvortrag führte in wichtige Fragen der praktischen Medizin sowie auch in die Gesundheitspflege. Eine rege Diskussion gab weitere wichtige Aufschlüsse. Am 18. März machte die Gruppe Kolping eine „Reise nach Holland“, Reiseführer waren der Präses und Kolpingsbruder Alfred Adam.

Am Abend des 23. März fand im „Hirsch“ die Monatsversammlung statt, bei der der Präses über das kath. Ordenswesen sprach. Er behandelte die Entstehung des Mönchtums, die großen Verdienste des Benediktinerordens um die abendländische Kultur, die Eigenart der Bettelorden und ihre Sendung für die mittelalterliche Kirche und nicht zuletzt auch die große Bedeutung des Jesuitenordens. Er zeigte auf, wie gerade dieser Orden seit seinem Entstehen in vorderster Front sich für das Gottesreich eingesetzt hatte, wie aber auch die Feinde der Kirche zuerst immer gegen diesen Orden vorgingen, weil sie seine große Schlagkraft für die Kirche erkannt hatten. Zusammenfassend wurde auf die große Bedeutung des Ordenslebens in unserer Zeit hingewiesen. Nur der Mensch, für den Gebet, Opfer und Sühne keine Werte sind, wird die Tätigkeit strenger beschaulicher Orden als unproduktiv bezeichnen.

In der Wochenversammlung am 24. März sprach Forstmeister Dr. Frank in anschaulicher Weise über sein Arbeitsgebiet: Von der Notwendigkeit der Forstwirtschaft, von der Bedeutung des Waldes in verschiedenster Hinsicht, nicht zuletzt auch im Hinblick auf das Klima, von den mannigfachen Schädigungen des Waldes durch Tiere, namentlich Insekten, durch unvorsichtige Menschen, durch Raubbau, Waldbrände und Naturkatastrophen. In der Diskussion, die sich sehr lebhaft gestaltete, gab der Redner Auskunft über die wichtigsten Strafbestimmungen für Waldfrevel und Wilderei, sprach über Naturschutz, über Urwald, über die Zusammensetzung unseres Heimatwaldes und — was sehr freudig aufgenommen wurde — erklärte sich bereit, mit den Kolpingsöhnen im Laufe des Sommers eine forstkundliche Exkursion durchzuführen.

Am Sonntag, 30. März, findet im Karlsruher Kolpingshaus ein stiller Kolpingtag statt, wobei Dözesanpräses Dr. Stiefvater die Vorträge halten wird. Alle Vorstandsmitglieder sowie eine Anzahl Mitglieder der Gruppe Kolping werden dort erwartet.

In der Wochenversammlung am 31. März wird ein Vertreter des Herder-Verlages Freiburg über die Bedeutung des kath. Buches für den Kolpingsohn sprechen. Damit wird ein arbeitsreicher Monat seinen Abschluß finden. Für die kommenden Wochen ist geplant: Am Ostermontag ein Ausflug nach Schöllbrunn, verbunden mit einem Treffen benachbarter Kolpingsfamilien. Ende April werden die „Kolpingsöhne auf großer Fahrt“, die sich bei ihrem ersten Auftreten sehr viel Sympathien erwarben, mit einem neuen Programm zu uns kommen. Die Mandolinenteilung plant in Verbindung mit dem Harmonika-Spielring am 11. Mai ein Konzert in der Stadthalle. Der große Vereinsausflug wird in diesem Jahr voraussichtlich am 15. Juni stattfinden.

Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß die Wochenversammlung, zu der alle Jungmänner ab 16 Jahren herzlich eingeladen sind, regelmäßig am Montag um 20 Uhr im „Rebstock“ stattfinden. Das jeweilige Thema ist aus den Zeitungsnotizen sowie aus dem Aushang im Schaukasten an der Barth'schen Druckerei zu ersehen.

Wiedergründung des KKV in Etlingen

Nach Monaten intensiver Vorarbeit war es soweit, daß der KKV Etlingen zur Gründung schreiten konnte, wobei der KKV „Fidelitas“ Karlsruhe die Patenschaft übernahm. Bei der ersten Vollversammlung des jungen Vereins am Mittwoch im Gasthaus zum „Lamm“ stand als erster Punkt die Wahl des Vorstandes auf der Tagesordnung. Dieser setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Georg Lutz, stellv. Vorsitzender Karl Karg, Kassier Werner Ritz, Schriftführer Clemens Gilleßen, Kaplan Hamming wird als geistlicher Beirat des Vereins mitwirken. Ebenfalls einstimmig wurde der Anschluß des Vereins an den Verband KKV, Sitz Essen beschlossen.

Nach Erledigung aller organisatorischen Fragen ergriff Johann Fink, 1. Vorsitzender des KKV Karlsruhe, das Wort und brachte mit den Glückwünschen des Patenvereins zugleich seine Freude zum Ausdruck, daß nun auch in Etlingen wie in allen größeren Orten des Bundesgebietes sich die katholischen Kaufleute, Beamten und Angehörigen freier Berufe zum großen KKV-Gedanken bekennen. In seinen Ausführungen umriß Carl Heinze, 2. Vorsitzender des Karlsruher KKV, die besonderen Aufgaben des Vereins, die heute noch die gleichen sind wie vor 75 Jahren, als der Verband gegen den Strom einer liberalistischen Wirtschaftsordnung sich in Mainz zur christlichen Gesellschaftsordnung bekannte. Auch heute steht vor dem neuen Verein die Aufgabe, Persönlichkeiten heranzubilden, die in Familie, Staat und Wirtschaft das christliche Gedankengut verankern. Die Grundlage zu diesem Wirken nach außen bildet die Pflege des Gemeinschaftsgeistes, die sich besonders in echter Freundschaft und Hilfsbereitschaft ausdrückt. Professor Barth, der jahrelang als geistlicher Beirat im KKV wirkte, erzählte von seinen damaligen Erlebnissen und rühmte die beispielhafte Verbundenheit im großen KKV-Verband, die sich besonders in schwerer Zeit bewährte.

In seinem Schlußwort dankte Vorstand Lutz den Gästen für ihren Besuch und ihre Glückwünsche sowie den zahlreich erschienenen Mitgliedern für das Vertrauen, das sie dem Vorstand entgegenbrachten und richtete auch besondere Dankesworte an die, die Mühe, Arbeit und Zeit nicht gescheut haben, die Gründung des Vereins zu ermöglichen.

Schwarzmeer-Kosaken-Chor

In der evangelischen Kirche

Umrahmt wurden die zu Herzen gehenden Worte von Prediger Orloff durch streng liturgische Gesänge wie das „Nikäische Glaubensbekenntnis“ und die „Ekklesie“ des Chrysostomus, wo ein Vorsänger psalmierend aus dem Chor hervortritt und dieser responsionshaft vierstimmig antwortet oder ihn umschließt und begleitet. Dieses älteste Liedgut der griechisch-orthodoxen Kirche ist in seiner Strenge und Monotonie unserm gregorianischen Choral vergleichbar. Im zartesten pp wurde die „Griechische Melodie“ und mit Kopfstimme die „Cherubische Hymne“ intoniert. Die schönste gesangliche Leistung im I. Teil war der Vers aus Psalm I, wo einer der tiefen, runden Bässe die Führung hatte, das Unisono des Halleluja besonders eindrucksam gelang und der Chor zeigte, was er seinem Namen schuldig ist. Denn da die Veranstaltung als „Kirchenkonzert“ angesagt war, kann die Kritik nicht verschweigen, daß die Eingangsnummern, besonders die 2. unter erheblichen Detonationsschwankungen, litten. Sind bei einem a-capella-Chor von 13 Sängern nur 3 bis 4 stimmlich indisponiert, so muß sich das in Tonreinheit und Tonansatz störend auswirken. Erst beim „Vater unser“, ummalten Klostergesang, war der Chor im Raum eingestiegen und die Intonation wurde reiner. Mag auch sein, daß der halb so starke Chor, der vor drei Jahren unter Ledkowski hier mit 23 Sängern auftrat, durch die Tournee bereits überanstrengt war.

Jedenfalls hielt nur der II. Teil des Programms einem Vergleich mit damals stand, zumal die Erfolge des Don-Kosakenchors einige Wochen vorher in Karlsruhe vielen Besuchern noch in den Ohren klang. Zu der liturgisch strengen Abendmahliturgie, wo sich einzelne Mittel- und Baßstimmen heraushebend aus der chorischen Begleitung herausheben, stand das von Tschakowsky deklamatorisch komponierte „Gelobet seist du Herr“ dynamisch in Gegensatz mit seinem prächtig gesteigerten Hallelujaschluß und den verdingelten vollen Bässen. Die schönste Leistung des Abends war das stark auf Klangwirkung gestellte „Gott rette Dein Volk“ mit dem teils als Melodie, teils als Rezitatio behandelten Baßsolo. Es folgten noch zwei volksliedhafte Gesänge, wo Bariton und Tenor mit Kopfstimme führten, in chorisches pp eingebettet, wo man sich am Untergrund der tra-

genden Bässe erfreute. Zwei bekannte Zugnummern russischer Heimatlieder „Abendläuten“ und „Eintönig erdingt das Glöckchen“ mit ihren imitierten „Gang“-tönen, verfehlten ihre Wirkung nicht. F. D.

Bereins-Nachrichten

Kirchenchor Herz-Jesu Etlingen. Heute abend Gesamtchorprobe (Osterprogramm). Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Kath. Kirchenchor S. Martin. Heute Freitag 20 Uhr findet die Singstunde für den gesamten Chor in der Kirche statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erbeten.

TuS Etlingen, Abt. Handball. Zum vorletzten Spiel der diesjährigen Runde erwarten die Handballer am Sonntag des TSV Bulach. Das Spiel findet bereits vormittags um 10 Uhr auf dem Wasen statt. Um 11 Uhr stehen sich die Jugendmannschaften gegenüber. II. Mannschaft ist spielfrei.

Schwarzwaldverein. Auf die am Sonntag, 30. März, stattfindenden Nachmittagswanderung über Saumweg, Lochmühle, Malsch machen wir unsere Mitglieder nochmals aufmerksam. Treffpunkt und Abmarsch 13.15 Uhr am Bahnhof Etlingen-Stadt.

Schulkameraden 1912/13. Bitte sofort die Rücklaufscheine an Hermann Lauinger, Etlingen, Leopoldstr. 15, einsenden. Das Geld wird im April abgeholt.

Vom Boxsport

Wieder Kreismeisterschaften in der Markthalle Die diesjährigen Meisterschaften der Jugend und Senioren hat der Kreisvorstand wieder dem BSV Etlingen als Ausrichter übertragen. Die Besten vom Odenwald, aus Bruchsal, Durlach, Knielingen, Karlsruhe und Etlingen werden am 5. und 6. April ihre Meister in allen Gewichtsklassen ermitteln. Dafür Propaganda zu machen, erbringt sich schon aus dem Grund, weil alle Verantwortlichen wissen, daß über die Winterzeit in allen Clubs eisern trainiert und gearbeitet wurde, wodurch dem sicher wieder in Massen erscheinenden Publikum bester Sport geboten wird. Unter den Bewerbern für einen Titel sind alle Kämpfer der drei Vergleichs-

kämpfe gegen Weinhelm, Gotha (Ostzone) und Saargebiet, bei dem die Karlsruher Auswahl bekanntlich bestens abschnitt. Für die Freunde des Boxsports aus Etlingen und der Nachbargemeinden gilt es durch starken Besuch das Interesse am Boxen zu beweisen, denn noch hat Etlingen die Möglichkeit, sofern sich genügend Zuschauer garantieren lassen, die „Badischen Meisterschaften 1952“ auch hierher zu bekommen. Welcher Sportfreund möchte nicht auch einmal Europameister Pfirrmann und den jungen Edgar Basé, ebenfalls Europameister und Olympiakämpfer aus Weinhelm sowie Willi Roth und Heiner Girtl aus Heidelberg oder Dreher (Kirchheim) oder Schreckenberger (Mannheim) sehen? Deshalb unterstütze jeder die Bemühungen des BSV durch seinen Besuch.

Spinnerei. Der Turn- und Sportverein Spinnerei muß am Sonntag beim Sportverein Auerbach zum Rückspiel antreten. Im Vorspiel konnten die Schwarz-Roten als Sieger hervorgehen. Ob es den Gästen am Sonntag nachmittag gelingen wird, auf dem kleinen Auerbacher „Plätzle“ den Vorspielsieg zu wiederholen, steht auf einem anderen Blatt. Vorher spielen die Reserven beider Mannschaften.

Capitol

„Rebecca“

Unter den Frauen, die Erfolgsbücher geschrieben, ist die Engländerin Daphne du Maurier eine der namhaftesten. Insbesondere ihr Roman „Rebecca“ gehört zu den meistgelesenen Büchern unserer Zeit. Die Schauplätze ihrer Bücher sind auch die Schauplätze ihres eigenen Lebens — sie wohnt wirklich in einem alten Schloß, dessen Mauern seit ein paar Jahrhunderten stehen und manche Liebesromane, aber auch manchen blutigen Streit sahen; in einem Schloß, das auch sein Nachtgespenst hat, wie sich das für ein altes britisches Schloß eben gehört. Neben der spannenden, mit allen Kunstgriffen eines Edgar Wallace erzählten Handlung hat es dem Leserpublikum der ganzen Welt wohl vor allem die unbedingte Echtheit angetan, mit der Daphne du Maurier die Lebensführung des englischen Hochadels beschreibt. Die Schilderung ist in jeder Einzelheit so ausführlich und genau, daß sie die Verfilmung sehr erleichterte. So konnte z. B. Schloß Manderley, das für das Ehepaar de Winter (Laurence Olivier — Joan Fontaine) eine so große Rolle spielt, von dem Filmarchitekten Stein für Stein nach dem Grundriß gebaut werden, den Daphne du Maurier in ihrem Buch dafür entworfen hatte. Selten ist ein Buch seiner Verfilmung so entgegengekommen wie „Rebecca“, aber selten auch hat sich ein Film so treu an einen Roman halten können — so wurden Buch und Film zu gleichwertigen Meisterwerken und gleichen Weiterfolgen. Das Capitol zeigt diesen Film am Samstag bis einschließlich Dienstag.

Uli

„Gift im Zoo“

Bis heute sind die mysteriösen Tiertötungen, die sich im Frankfurter Zoo ereigneten, noch nicht aufgeklärt worden. Indizien, Verleumdungen — niemand konnte etwas beweisen. Staatsanwalt und Verteidigung behaupten und entkräften. Ergebnis: Freispruch des angeklagten Oberwärters. Das ist die Vorgeschichte dieses Films, in dem vom Schimpansen „Bubi“, bis zum Nashornbullen „Jonathan“ die ganze exotische Tierwelt von Hagenbeds Tierpark mitspielt. Die menschlichen Hauptdarsteller sind Irene v. Meyendorff, Carl Radtatz und Hermann Spielmann. Das Uli zeigt diesen spannenden Film bis einschließlich Montag.

Aus den Albau-Gemeinden

Bruchhausen. Beim Spiel FC Alemania — Ittersbach konnte bis zur Pause kein Treffen erzielt werden. Erst in der zweiten Hälfte wurde Ittersbach förmlich an die Wand gedrückt und mußte eine eindeutige Niederlage mit 4:0 Toren hinnehmen.

Am Sonntag empfängt der FC Alemania die junge, spielstarke Elf aus Langensteinbach, die im Vorspiel Bruchhausen beide Punkte abnahm. Da Bruchhausen am Sonntag ersatzgeschwächt antreten muß, besteht wenig Hoffnung, daß das Vorspielergebnis revidiert werden kann.

Bruchhausen. Die Auszahlung der Versorgungs- und Angestelltenrenten findet am Freitag, 28. März, die der Unfall-, Invaliden- und Knappschaftsrenten am Dienstag, den 1. April, statt.

Aus Ehenrot

Moderner „Anschauungsunterricht“

Das Erlebnis ist immer noch der beste Unterricht — trotz Filmwagen, Schulfunk, Verkehrserziehung, Staatsbürgerkunde usw.

So wanderten die Ethenroter Schulkinder stundenlang durch die Krone-Tierschau in Karlsruhe und „erlebten“ Tiere aus aller Welt. Staunend standen die Kinder in der Elefantenhalle und vernahmen, daß sich ein Riese 200 Liter Wasser in einem Tag trinken kann. Manches Kind entsann sich wieder der köstlichen Elefantengeschichte, die der große Albert Schweizer im Lesebuch erzählt.

Staunend standen dann die Kinder vor dem Dromedar und den Kamelen. Königstiger, brüllende Löwen, ein schwarzer Panther und ein unruhiger Jaguar wussten auf ihre Gefährlichkeit hin. Auch der fluggewaltige Kondor, Känguruh, Prärie-Büffel waren vertreten. So war ziemlich alles vorhanden: Lama, Affe, Pelikan, Alligator, Eisbär, Wolf und

trink Bremer JACOBS KAFFEE wunderbar

Nilpferd. Die Krone aber dieser Krone-Tierschau bildete die räumige Pferdehalle, die vom edelsten Vollbluthengst bis zum schwersten Zugpferd alle Schattierungen enthielt. Anschließend konnten die Kinder die „Teufelskerl“, „Pegasus“, Araber-Schimmel und Ponys in Tätigkeit bewundern, als sie durch Reiter und Tänzerinnen dem großen Publikum vorgeführt wurden. Doch dieses Schauspiel im weiten Zirkuszelt war wieder ein Kapitel für sich, das schwer wiederzugeben sein dürfte, denn Tiere und Menschen überboten sich in Kraft, Mut und Schönheit. Araber, Chinesen, Luftakrobaten, Komiker, alles wirbelte im prächtigen Scheinwerferlicht über die Piste, die im Handumdrehen ihr Antlitz änderte. Seelöwen, Elefanten, Bären und Raubtiere arbeiteten auf Fingerzeig, manchmal aber erst auf Peitschenhieb.

So erlebten die Etzenroter Schulkinder Menschen und Tiere aus aller Welt. Und dieser prächtige Anschauungsunterricht wird den Kindern sicher lange, lange in guter Erinnerung bleiben.

L. R.

Völkersbach. Hat man endlich begriffen, daß die Waldbestände den Anforderungen nicht mehr entsprechen? 44 Arbeiter und Arbeiterinnen haben sich für die Aufforstungsarbeiten, die dieser Tage begonnen haben, gemeldet, so daß in zwei Schichten gearbeitet werden muß; ein Teil am Vormittag und der andere Teil am Nachmittag.

Großen Schaden richtete in den letzten Wintermonaten das Schwarzwild an. Einige Landwirte sind bis zu 50% und mehr geschädigt, so daß sie ihre Getreidefelder im Frühjahr umpflügen müssen. Da aber Sommergetreide sehr schlecht zu erhalten ist, werden viele gezwungen sein, andere Früchte zu pflanzen. Der Grund dieses so hohen Schadens ist, daß in sämtlichen angrenzenden Wäldern Treibjagden durchgeführt wurden und dadurch das Wild in unsere Gemarkung übergewechselt hat. Warum wird nicht auch auf unserer Gemarkung das Schwarzwild gejagt?

Zum Abschluß des ersten Winterhalbjahres veranstaltet das VBW am 1. April um 20 Uhr

im Gasthaus zum „Lamm“ einen Filmabend. Es kommt ein Tonfilm über Indien zur Ausführung. Dazu spricht Frau Dr. Hohlfeld. Die Bevölkerung wird zu diesem letzten vor dem Herbst stattfindenden VBW-Abend eingeladen. Hat das VBW mit seinen so lehrreichen Vorträgen im vergangenen Herbst wenig Interesse unter den erwachsenen Einwohnern erregt, so war in letzter Zeit doch eine Besserung zu verzeichnen; das VBW kann mit Zuversicht dem Herbst entgegensehen. -ch-

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken
Nachtdienst vom 29.3.-5.4. [Stadt-Apotheke
Sonntagsdienst am 30.3. Stadt-Apotheke

Ärztlicher Sonntagsdienst
Sonntag, 30.3.1952 Dr. Tietze, Etlingen
Wilhelmstraße 27, Tel. 37117.

Krankenwagen Tel. 37576

Tierärztlicher Sonntagsdienst
am 30.3. Dr. Schindler, Kaststr. 4, Tel. 37225

Rheinwasserstand am 27.3.: Konstanz 336 (+4)
Rheinfelden - (-) Breisach 338 (-12)
Straßburg 450 (+12) Maxau 668 (+41)
Mannheim 630 (+70) Caub 496 (+58).

Wettervorhersage
Freitag und Samstag wechselnd wolkig, zum Teil auch aufheiternd. Dazwischen vereinzelt etwas Niederschlag. Nachts mäßiger Frost zwischen null und minus fünf Grad. Tagestemperaturen in tieferen Lagen kaum über fünf bis sieben Grad ansteigend.

Barometerstand: Veränderlich
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +1°

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Alb-
gau. Verantwortlicher Herausgeber:
A. Graf. - Druck und Anzeigen-
Annahme: A. Graf, Etlingen, Schöll-
bronner Straße 5, Tel. 37487

Ein kluger Rat!

Pflegen Sie Ihre Parkett- und Linoleumböden sowie die Möbel mit KINESSA-Bohnerwachs. Es ist besonders ausgiebig, läßt sich leicht auftragen und erzeugt eine lang haltbare Hartglanzschicht.

KINESSA BOHNERWACHS

Etlg.: Badenia-Drog. Chemnitz
Langensteinb.: Drog. Brockstedt
Malsch: Otto Schäuble

Nach kurzer Krankheit verstarb in der vergangenen Nacht plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Hoch
geb. Klein
im Alter von 68 Jahren.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen
Guido Hoch

Etlingen, den 27. März 1952
Hermann-Löns-Weg 6 Beerdigung am Samstag um 14.00 Uhr

KRONE

Unwiderruflich nur noch bis Sonntag in
Karlsruhe
Schmiederplatz

Karten für das
Wochenende
bitte rechtzeitig bestellen!

Telefon: 213/214
Circus-Kassen ab 9 Uhr durchgehend geöffnet
Nachmittags Kinder auf allen Plätzen halbe Preise

Am Samstag und Sonntag noch einmal in den
KRONE-ZOO
412 Tiere aus aller Welt
Besichtigung ununterbrochen
Fütterung um 11 Uhr

Federleicht wird Dir und mir durch den Ruf 1-2-3-4

Bettfedern-Reinigung
in Ihrem Beisein

Abholung durch unseren Kundendienst
Anton Springer, Karlsruhe, Etlinger Str. 51
Spezialhaus für Haushygiene

ANTITYPHOID
Blautropfen
schützen sicher vor

Wurmbefall
Kokzidiose
Diphtherie
Hühnerpest

Badenia-Drogerie
E. Chemnitz, Etlingen

PETRIN

Wollen Sie gut bedient sein zur Konfirmation und Kommunion dann Ihren Wein nur vom Fachgeschäft

Pfalzweinhäus Etlingen
Inh. Frau H. Trutter - Etlingen - Kronenstraße 10

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Zur öffentlichen Gemeinderatssitzung
am Mittwoch, den 2. April 1952, 19.00 Uhr im großen Rathaussaal wird die Bevölkerung höflich eingeladen.
Etlingen, den 28. März 1952 Der Bürgermeister

ZUMIETENGESUCHT

Raum
für gewerbliche Zwecke, 20 bis 40 qm, bei guter Bezahlung zu mieten gesucht.
Zu erf. unter 1079 in der EZ

CAPITOL Freitag 20 Uhr u. Sonntag 15 Uhr
»Tabu« - Ein Film aus der Zauberwelt der Südsee
Samstag bis Dienstag, Wo. 20 Uhr, Sa. 17.30, 19.45, 22 Uhr
So. 17.30, 20 Uhr »Rebecca« - Ein Spitzenfilm nach dem Roman von Daphne du Maurier. Ein Welterfolg als Buch, ein Welterfolg als Film.

ULI Freitag bis Montag »Gift im Zoo« - Ein Film, künstl. wertvoll und jugendwert aufgezeichnet mit: Irene v. Meyendorff, Carl Raddatz, Petra Peters, Herm. Speelmans, Nikolai Kolin.
Wo. 18.15, 20.30, Sa. 17, 19.15, 21.30, So. 14, 16, 18.15, 20.30

Kopfschuppen
Kopffücken
Haarausfall

beseitigt überraschend die Otive-Methode. Nur erhältlich Friseurgeschäft Georg Jäger, Etlingen, Rheinstraße 26

ZU VERMIETEN

Zwei große Räume zu gewerblichen Zwecken sofort zu vermieten. - Preuß Wwe., Etlingen, Pforzheimer Str. 76

Asthma Veredelung
Hustabonbons
Beutel 40 und 75 Pfg.
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Etlingen

Billige
Frisch-Eier
10 Stück 1,95 DM
bis 24 Pfg. pro Stück
empfiehlt zur Konfirmation
Frau Anna Bergelt
Mittw. u. Samst. Markthalde
Stand n. d. Pferdemezger

BEKANNTMACHUNGEN

Veränderung HR B 25 - 19.3.1952 - Firma Heilstätte Wilhelmshöhe Etlingen G. m. b. H. in Etlingen. Die Gesellschaft ist gem. § 80 DM-BG-Ges. aufgelöst. Stadtkämmerer Dr. Franz Gork und Kreisverwaltungsrat Wilhelm Weinspach, beide wohnhaft in Karlsruhe sind zu Liquidatoren bestellt.

Obstbäume
Beerenobst
Ziersträucher
Zierbäume
Nadelhölzer
Heckenpflanzen
Rosen

Erich Iben
Baumschulen
Etlingen/Bd.
Farnprober 272H

Arbeitsamt Karlsruhe (offene Stellen)

1 Umdrucker, selbständig	mehrere Maschinenzünder
1 Bogensieb- und Farbendrucker, zur gute Kraft	erfahrene Konstrukteure
1 Kopier-Drucker nur gute Kraft	1 Ingenieur für Rohrleitungsbau
1 Farbtücher, nur gute Kraft	1 Vorrichtungs-Konstrukteur
1 Positivvervielfacher, nur gute Kraft	junger Architekt
1 Autoleiter, nur gute Kraft	2 Küchenhilfen, mit Kost u. Wohnung 20 bis 30 Jahre
mehrere junge Bäcker und Konditoren	1 Stickerin für Adlerstickmaschine
mehrere Friseur	1 perfekte Büglerin
1 Kfz-Handwerker, 35-40 Jahre, Führerschein Kl. B	1 Strickerin für Handrandstrickmasch.
1 Universalfriseur, erste Kraft, ledig oder lediggehend	1 Korsettmaschinenfabrikant
1 Bohrwerkzeugschleifer, erste Kraft, ledig oder lediggehend	3 perfekte Strumpfmaschinen für 54 gg Perlen-Setzplg., 1. Usterkath wird genügt
1 Langhakenbohrer, erste Kraft, ledig oder lediggehend	1 Modistin, ab 24 Jahre
1 Horizontalbohrer, erste Kraft, ledig oder lediggehend	1 Schuhstepperin
1 Rundschleifer, erste Kraft, ledig od. lediggehend	1 Essenswärmer für Heimarbeit
1 Rep. Schlosser, für Drahtflechtmaschinen	1 Motornäherinnen, nur aus Karlsruhe, 18-24 Jahre
2 Gürtler (Gabelnstr)	3 Friseurinnen
1 Büromaschinenmechaniker-Meister mit Meisterbrief	mehrere Photolaborantinnen
1 Kfz-Handwerker, Fondspezialist	1 junge Holzerthocher
1 Radio-Mechaniker, UKW, 20-30 Jahre	perfekte Stenotypistinnen für Industrie und Behörde
1 Korbmacher, bis 30 Jahre	mehrere Lebensmittelverkäuferinnen
1 Büromaschinenmechaniker	1 Schuhverkäuferin
1 Telefonmechaniker, mit engl. Sprachkenntnissen	2 Papierwarenverkäuferinnen
1 Autolackierer, selbständig	1 Textilwarenverkäuferin für Textilhaus am Oberberg
	Techn. Zeichnerinnen f. Industriebetrieb in Karlsruhe
	2 Haushälterinnen

Das Arbeitsamt Karlsruhe hat für Beschäftigte Abendsprechstunden eingeführt, und zwar mittwochs von 17 bis 19 Uhr.

TAPETEN
nach Wunsch

Verlangen Sie ohne Kaufzwang unser großes Tapeten-Musterbuch 1952 mit über 200 der neuesten Tapetenmuster bei

ETTLINGEN
Leopoldstr. 3
Fernruf 57291

ZU VERKAUFEN

2 fabrikneue D.-Regenmäntel, Gr. 44, nilgrün u. enzianblau, für DM 19.- u. 21.- zu verk.
Zu erf. unter 1082 in der EZ

VERSCHIEDENES

Jene Frau, die dem Caritasverband Etlingen, Rastatter Straße 10, die Adresse vom **Kriegsgelungenen A. Brel** überbringen ließ, bitten wir, die Adresse genau angeben zu wollen, da alle bisherigen Zustellungen zurückgekommen sind.

Früh-Kartoffeln
eingetroffen. - SPRINGER

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu

5. Fastensonntag, Passionssonntag (30. März): Osterkommunion für die Frauen

Samstagnachmittag Osterbeicht für die Frauenwelt von 3 bis 7 und abends 8 Uhr. Für Schwerhörige bereits um 1/3 Uhr.

5. Fastensonntag (Passionssonntag):
1/7 Uhr Osterbeicht
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und hl. Osterkommunion der Frauenwelt
1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt u. hl. Osterkommunion
1/10 Uhr Predigt und Amt
11 Uhr deutsche Singmesse m. Predigt
1/12 Uhr Christenlehre f. die Mädchen abends 6 Uhr 5. Fastenpredigt mit sakramentalem Segen.
Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt u. Austellung d. hl. Osterkommunion.

Die Wochengottesdienste mit den Gemeinschaftsmessen am Montag und Mittwoch, mit dem Schülertagesdienst und mit dem abendlichen Rosenkranz um 6 Uhr sind wie gewöhnlich. Nur ist am kommenden Freitag Herz-Jesu-Freitag und zugleich das Fest der sieben Schmerzen Mariä. Darum um 7 Uhr ein Amt zu Ehren der Schmerzensmutter mit Generalkommunion der Frauenwelt. Gelegenheit z. Osterbeichte ist am Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Abends 1/8 Uhr ist Sühnegottesdienst mit Opfergang und nochmaliger Beichtgelegenheit.

Besondere Bemerkungen für die kommende Woche

1. Der kommende Sonntag (Passionssonntag) ist bestimmt für die Osterkommunion für die Frauen und Mütter sowie die Jungfrauen und Jungmädchen, die noch nicht Ostern gehalten haben. Da der Palmsonntag in der Hauptsache für die Osterkommunion der Männerwelt gedacht ist, so bitten wir alle Frauen und Jungfrauen, die noch nicht Ostern gehalten haben, den kommenden Samstag zur Osterbeichte zu benützen.

2. Die Beichtgelegenheit beginnt am Samstag Nachmittag bereits um 3 Uhr. Für Schwerhörige sogar um 1/3 Uhr. Wir bitten schon die frühen Nachmittagsstunden von 3 bis 5 recht gut benützen zu wollen, da einer der Beichtväter am Abend und in den späten Nachmittagsstunden in einer größeren Pfarrei des Albtales, wo nur ein Priester ist, Aushilfe leisten wird.

3. Der hochw. H. Erzbischof hat für die ganze Erzdiözese für die kommende Woche die Durchführung der Caritaswoche angeordnet. Der Sinn der Caritaswoche ist der: Die Pfarrangehörigen mögen in dieser einen Woche alle Ausgaben für Genußmittel, die ohne Schädigung der Gesundheit eingesetzt werden können, einsparen und die Ersparnisse am Palmsonntag in der Kirchenkollekte den Armen und Notleidenden zur Verfügung zu stellen.

Gottesdienstordnung vom 30. März - 5. April

Sonntag, 30., 1/9 Uhr hl. Messe Karoline Becker.

Montag, 31., 1/7 Uhr Seelenamt Hubert Orner, 7 Uhr Seelenamt Luise Lupp, 8 Uhr hl. Messe Anna Kern geb. Grimm und Ida Steinle geb. Hummel (Mütterverein).

Dienstag, 1., 1/7 Uhr hl. Messe Martin Schlecht (Männersodalität), 1/8 Uhr hl. Messe Hedwig, Josef, Mathilde Beetz und für die Armen Seelen, 8 Uhr Seelenamt Helmut Schlier.

Donnerstag, 3., 1/7 Uhr hl. Messe Franz Mau her und verm. Sohn Gerhard und Mätkler und Benkler, 7 Uhr Seelenamt Lina Hoch, 8 Uhr hl. Messe Leopold Müller und für die Armen Seelen und noch besonderer Meinung.

Freitag, 4., 1/7 Uhr hl. Messe Cornelius Merker (Männersodalität), 7 Uhr Amt zu Ehren der Schmerzensmutter, 8 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antoniusopferstockes.

Samstag, 5., 1/7 Uhr hl. Messe Alfred Korn und Sohn Emil und Großeltern, 8 Uhr Seelenamt Emma Luise Barth

OBEL EHRFELD
Handelplatz
KARLSRUHE

Auf Raten wird recht gern quittiert, besuche mich gern unbesorgt

Umschau in Karlsruhe

Weinstube und Café in 40 Meter Höhe
 Karlsruhe (swk). In der verkehrsreichsten Straße Karlsruhes, in der Kaiserstraße, werden in den drei obersten Stockwerken eines bald fertiggestellten Hochhauses eine Weinstube, ein Speiserestaurant sowie ein Café mit Terrasse in etwa 40 Meter Höhe etabliert werden. Die Gasträume sind durch Aufzug mit „Selbstbedienung“ zu erreichen. Die Terrasse bietet bei schönem Wetter einen herrlichen Rundblick über die Stadt und die Rheinebene bis zum Schwarzwald und bis zu den Pfälzer Bergen.

Gebrauchtwagenschau in Karlsruhe eröffnet
 Karlsruhe (swk). In Karlsruhe wurde die dritte Verkaufsschau gebrauchter Kraftfahrzeuge nach dem Kriege eröffnet. Die Ausstellung ist von 35 Ausstellern aus Karlsruhe, Pforzheim, Heilbronn, Mosbach, Frankfurt und Pfullendorf mit über 100 Personen- und Lastkraftwagen sowie 90 Motorrädern und Motorrollern besichtigt worden. Außerdem stellen die Zubehörläden aus Württemberg-Baden ihre Waren aus.

Aus der badischen Heimat

Da streikte die Feuerwehr
 Heidelberg (swk). Die Freiwillige Feuerwehr in Werbach, Kreis Tauberbischofsheim, verlangte vom Gemeinderat, er solle eine Feuerschutzabgabe erheben. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt, weil man keine neuen Steuern einführen wollte. Daraufhin frohte die Feuerwehr, ihre Geräte zur Verfügung zu stellen und den Feuerschutzdienst zu verweigern. Der Gemeinderat hat nun die „Hilfsbereiten“ Männer nach Hause geschickt und zur Gründung einer neuen Feuerwehr aufgerufen. Das Landratsamt hat vorgeschlagen, die Bürgerschaft abstimmen zu lassen.

Professor Szenkar fristlos entlassen
 An die Kunstmetropole Düsseldorf verpflichtet
 Mannheim (law). Generalmusikdirektor und Operndirektor Professor Eugen Szenkar vom Mannheimer Nationaltheater ist von der Stadt Mannheim fristlos entlassen worden. Die Stadt hatte Professor Szenkar am Mittwoch aufgefordert, von seinen Pflichten als Generalmusikdirektor und Operndirektor der Stadt Mannheim binnen 24 Stunden zurückzutreten. Da Professor Szenkar bis zum Donnerstag vormittag noch nicht geantwortet hatte, hat ihm der Intendant des Mannheimer Nationaltheaters, Dr. Schüler, im Auftrag von Oberbürgermeister Dr. Heimerich schriftlich seine fristlose Entlassung mitgeteilt.

Professor Szenkar wird vom 15. August an als Generalmusikdirektor und Operndirektor nach Düsseldorf gehen. Die Stadt Mannheim wirft Professor Szenkar vor, daß er „wider Treu und Glauben“ gehandelt und bereits mündlich seine Zusage für die neue Spielzeit 1952/53 gegeben habe. Am Mittwoch hat Professor Szenkar von der Stadt Mannheim ein Bühnenverbot zudiktieren bekommen.

Seine fristlose Entlassung durch die Stadt Mannheim bezeichnete Professor Eugen Szenkar als „sehr unwürdig“. Szenkar gab weiter bekannt, er habe auf das Ultimatum der Stadtverwaltung mitgeteilt, daß er dem Nationaltheater zur Erfüllung seines Vertrages weiterhin zur Verfügung stehe. Im übrigen habe er ihm von der Stadt Mannheim vorgelegte Vertragsentwurf gegenüber einem früheren Vertragsangebot Verschlechterungen gebracht. Szenkar wies die Behauptung, daß er Mannheim mündlich oder schriftlich eine Zusage für die kommende Spielzeit gegeben habe, mit Entschiedenheit zurück. Er wolle gerne bereit gewesen, in der kommenden Spielzeit als Gastdirigent oft nach Mannheim zu kommen. In seiner Erklärung sprach Szenkar dem künstlerischen Personal des Nationaltheaters, dem Mannheimer Publikum und der Presse seinen Dank aus.

Mannheim. Die „Aktionsgruppe Ost“ in Mannheim wird vom 1. bis 3. April in Mannheim eine Sammlung veranstalten, deren Ertrag vor allem den in der Sowjetzone inhaftierten und politisch gefährdeten Jugendlichen zugutekommen soll. (law)

Schwerer Unfall auf einer Rheinfähre
 Mannheim (law). Auf dem Altrhein bei Mannheim stürzten zwei Pferde von einer Fähre und ertranken. Die Pferde, die zusammen mit einem Fuhrwerk über den Rhein gesetzt werden sollten, durchbrachen die hintere Sicherheitskette der Fähre und stürzten mitsamt dem Wagen in den zur Zeit Hochwasser führenden Altrhein. Der Fuhrmann, ein 38-jähriger Landarbeiter sprang vom Wagen und konnte sich solange über Wasser halten, bis er von einem Ruderboot aufgenommen wurde.

Aus Hunger zum Dieb geworden
 Weinheim (law). Ein in Düsseldorf ver-

10 Millionen für Wohnungsbau gefordert

Landtag nimmt Kirchen-Lohnsteuergesetz an

Stuttgart (law). Der württemberg-badische Landtag erledigte in seiner wahrscheinlich vorletzten Sitzung vor seiner Auflösung eine Fülle von Anträgen sowie einige Gesetzesentwürfe. Nach längerer Aussprache nahm das Haus mit Mehrheit in 2. und 3. Lesung den Gesetzentwurf über die Verwaltung der Kirchensteuer im Landesbezirk Nordwürttemberg an, der die Einführung der „Kirchenlohnsteuer“ vorsieht und damit für Nordwürttemberg den gleichen Zustand schafft, wie er in allen anderen Ländern des Bundesgebietes geltendes Recht ist. Vor einiger Zeit hatte der Landtag bereits ein entsprechendes Gesetz für Nordbaden beschlossen. Der Gesetzentwurf sieht unter anderem vor, daß die Verwaltung der Kirchenlohnsteuern auf Antrag der oberen Kirchenbehörde durch Verwaltungsanordnung des Finanzministeriums ganz oder teilweise auf die staatlichen Finanzbehörden übertragen werden kann.

Außerdem nahm das Haus einstimmig den Entwurf eines dritten Änderungsgesetzes zum württemberg-badischen Gesetz über die Kirchen in 2. und 3. Lesung an, durch das bisher vorgenommene Vereinfachungen bei der Erhebung der Kirchensteuer legalisiert werden.

Nach ausgedehnter Debatte billigte die Mehrheit des Landtags einen SPD-CDU-DVP-Antrag, in dem die Regierung ersucht wird, im Nachtragshaushalt für 1951 Mittel für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bereitzustellen, für die dem Land bereits Bundesmittel in Höhe von 3,8 Millionen DM zugeflossen wurden. Außerdem soll die Regierung dafür sorgen, daß im Etat für 1952 gesondert Mittel für Notstandsarbeiten zur Verfügung gestellt werden, um für das Land weitere Bundesmittel aus dem 200-Millionen-Arbeitsbeschaffungsprogramm sicherzustellen.

Ein Antrag des Verwaltungsausschusses, die Staatsregierung solle bei allen Landesbehörden darauf hinwirken, daß schwerbeschädigte Bewerber, die die berufliche und fachliche Eignung besitzen, bevorzugt eingestellt werden, fand die Zustimmung aller Abgeordneten des Hauses.

Bekämpfung der Unfallgefahren
 Auch zwei Anträge des Wirtschafts- und Verkehrsausschusses über die Bekämpfung der Unfallgefahren im Straßenverkehr begegneten keinem Widerspruch. In einem Antrag wird gefordert, daß die Regierung die polizeiliche Verkehrsaufsicht intensivieren und im neuen Etat die für eine bessere Ausrüstung der Landespolizei mit geeigneten Kraftfahrzeugen erforderlichen Mittel einstellen solle. Innenminister Ulrich wies in einer kurzen Ansprache an Hand von Zahlen darauf hin, daß sich die Verkehrsunfallziffer seit Juli vorigen Jahres ständig vermindert habe, obwohl die Zahl der Kraftfahrzeuge seitdem um rund 30 Prozent angestiegen sei. Der Minister sprach der Polizei, den Schülern, der Presse und dem Rundfunk den Dank der Lan-

destateter Mann, der im Dezember letzten Jahres aus einem Weinheimer Juweliergeschäft Schmuck im Wert von 6000 DM gestohlen hatte, hat ein Geständnis abgelegt. Der Täter gab an, er habe den Raub ausgeführt, weil er nichts mehr zum Essen gehabt habe. Die Beute habe er in Mannheim, Heidelberg und Frankfurt verkauft.

Weinheim (Bergstraße). Der Verkehrsverein Weinheim wird in der zweiten Septemberhälfte eine „Weinheimer Herbstwoche 1952“ veranstalten. An dieser Ausstellung werden sich Handel, Handwerk und Industrie aus dem ehemaligen Amtsbezirk Weinheim und aus dem Odenwald beteiligen. (law)

Weinheim. Der Vorsitzende der Kohlenhändler-Vereinigung des Wirtschaftsgebiets Weinheim, Wilhelm Schmitt, sagte, für das neue Kohlenwirtschaftsjahr, das am 1. April beginnt, sei mit keiner Änderung in der Versorgung zu rechnen. (law)

desregierung für ihre Aufklärungstätigkeit über die Gefahren im Straßenverkehr aus. Das Plenum billigte ferner von kulturpolitischen Ausschuß beantragte Maßnahmen gegen den Vertrieß von Schund- und Schmutzliteratur. Im Einvernehmen mit der Schule, den Elternbeiräten, den Schülermitverwaltungen und dem Landesjugendring soll diese Aktion vom Kultus- und vom Innenministerium durchgeführt werden. Die Landesstelle für Volksbüchereien soll beauftragt werden, gemeinsam mit den örtlichen Buchhandlungen Verkaufsstellen für gute Jugendbücher einzurichten. Außerdem soll sich die Landesregie-

Untreue - Amtsunterschlagung - Bestechung

Die Strafanträge im Klingenschmidt-Prozeß

Freiburg (law). Nach dreieinhalbwöchiger Verhandlungsdauer wurden im Freiburger Klingenschmidt-Prozeß, einem der größten Schmutzprozesse der Nachkriegszeit, die Strafanträge gestellt. Oberstaatsanwalt Dr. Friedrich beantragte für den Hauptangeklagten den 52 Jahre alten ehemaligen Leiter der badischen Zollfahndung, Karl Klingenschmidt, wegen Untreue, Amtsunterschlagung und passiver Bestechung eine Gesamtstrafe von drei Jahren und sechs Monaten Gefängnis. Außerdem solle das Gericht auch eine Geldstrafe verhängen.

Gegen den Mitangeklagten Gustav Brömme wurden wegen Beihilfe zur illegalen Einfuhr und Abgabenhinterziehung zweieinhalb Jahre Gefängnis und eine Geldstrafe von insgesamt 20 000 DM beantragt. Der Staatsanwalt beantragte ferner einen Haftbefehl gegen Brömme, da bei den weitreichenden Auslandsbeziehungen dieses Angeklagten der Verdacht einer Flucht naheliege.

Oberstaatsanwalt Dr. Friedrich sagte in seinem mehrere Stunden dauernden Plädoyer, er betrachte die Schuld Klingenschmidts in allen elf Anklagepunkten für erwiesen. Der Oberstaatsanwalt wandle sich gegen die während der Verhandlung unternommenen Versuche, die Bedeutung der Anklage unter Hinweis auf die schwierigen Verhältnisse nach Kriegsende abzuschwächen und nicht Klingenschmidt, sondern die Umstände verantwortlich zu machen. Die Staatsanwaltschaft wüßte durchaus, daß Klingenschmidt im Jahre 1948 vor einer schweren Aufgabe gestanden habe. Sie erkenne auch seine überdurchschnittlichen Fähigkeiten an und wolle seine Verdienste nicht schmälern. Es dürfe aber nicht vergessen werden, daß auch andere Beamte mit Schwierigkeiten hätten fertig werden müssen. Klingenschmidt habe nicht den Auftrag gehabt, ein privates Unternehmen zur Bekämpfung des Schmuggels aufzuziehen. Seine Aufgabe sei vielmehr gewesen, die Vermögensinteressen des Staates wahrzunehmen.

zung bei der Bundesregierung dafür einsetzen, daß das Gesetz über den Vertrieb jugendgefährdender Schriften vom Bundestag beschleunigt verabschiedet wird.

Bundesmittel für den sozialen Wohnungsbau?
 Außerdem stimmte das Haus einem Antrag des Wohnungsausschusses zu, wonach die Landesregierung bei der Bundesregierung darauf hinwirken soll, daß für den sozialen Wohnungsbau weitere Bundesmittel zur Verfügung gestellt werden. Innenminister Ulrich erklärte dazu, daß er nach wie vor mit allem Nachdruck bei der Bundesregierung vorstellig werde. Ein anderer Antrag des Wohnungsausschusses, das Hauptamt für Sozialhilfe solle dem Land zum Bau für Wohnungen für die in Baracken, Notwohnungen und Lagern untergebrachten etwa 150 000 Personen Sondermittel in Höhe von 10 Millionen Mark erwählen, fand gleichfalls die Zustimmung des Hauses. Der Innenminister betonte, daß im Hinblick auf die bevorstehende Verabschiedung des Lastenausgleichsgesetzes keine Zuweisung von dergleichen Mitteln zu erwarten sei.

Fortführung der Schulspeisung
 Ein von Abgeordneten der SPD und der DVP eingebrachter Antrag, zur Fortführung der Schulspeisung vom 1. April bis zum 31. Juli 1952 als einmalige und außerordentliche Ausgabe einen zusätzlichen Betrag von 230 000 DM zu gewähren, ein Antrag des sozialpolitischen Ausschusses, den Beschäftigten der Zentralkliniken in Göttingen, die wegen Belegung des Krankenhauses durch die Bereitschaftspolizei entlassen werden müssen, neue Arbeitsplätze zu vermitteln oder eine Überbrückungsbefähigung zu gewähren, wurden gleichfalls angenommen.

Der Landtag wird zu seiner nächsten und voraussichtlich letzten Arbeitssitzung erst nach den Osterferien zusammentreten.

Aus diesem Grund sei es verfehlt, Handlungen des Angeklagten an der „Rentabilität“ zu messen. Ein Beamter dürfe keine Staatsgelder zum Fenster hinauswerfen. Oberstaatsanwalt Dr. Friedrich betonte, der Begriff der Untreue, die Klingenschmidt in verschiedenen Anklagepunkten vorgeworfen werde, setze durchaus nicht die Absicht der eigenen Bereicherung voraus.

Bei der Behandlung der einzelnen Anklagepunkte warf Dr. Friedrich dem Angeklagten mehrfach vor, ohne Genehmigung und ohne sorgfältige eigene Nachprüfung des Sachverhalts sinnlos große Beträge ausgegeben und den Staat um den Gegenwert geschädigt zu haben. Als Fahndungsleiter hätte Klingenschmidt auch niemals Geld von Vertrauensleuten annehmen und sich dadurch in ihre Hand geben dürfen. Inwieweit Klingenschmidt vorgeworfen werden müsse, Staatsgelder für seinen eigenen Verbrauch verwendet zu haben, bleibe der Würdigung der Tatbestände durch das Gericht überlassen.

Dem Angeklagten Brömme warf Oberstaatsanwalt Friedrich Beihilfe an der illegalen Einfuhr von 182 Sendungen mit Kaffee, Kakao und Schokolade vor, durch die der Staat um Millionen geschädigt worden sei. Die Sendungen seien im Zollbegleitscheinverfahren eingeführt worden. Sie hätten danach bei den Zollämtern der Bestimmungsorte verzollt werden müssen. Nach Ansicht des Staatsanwalts hätte es Brömme auffallen müssen, daß die für diese Sendungen an der Grenze hinterlegten Kauttionen regelmäßig verfielen. Selbst bei den Kraftfahrern sei bekannt gewesen, daß diese Sendungen grundsätzlich umgeleitet und direkt den Empfängern — heimatlosen Ausländern — geliefert worden seien.

Gegen Walter Dinnhaupt beantragte die Staatsanwaltschaft wegen Einfuhrvergehens, Unterschlagung, versuchter Erpressung und Betrugs eine Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis.

NARREN im Schnee

18
 Wie kommt fremdes Wachs auf die Latten? Die Angelegenheit scheint kriminell zu werden. Ein teuflischer Plan und ein kleines Geheimnis. Verrückter Kerl, dieser Baron.

Das Spiel um Dorothee beginnt zu einer Mystifikation zu werden. Neue Schleier weben sich um das liebreizende Geschöpf, das in einer wilden Föhnacht gespenstisch erschienen ist und den Aufruhr im Gefolge hatte.

Was soll man dazu sagen, daß Dorothee nun plötzlich verschwunden ist? Ist es eine Art, wie ein Hexendunst zu vernebeln? Es muß doch etwas dahinter stecken.

Da ist jetzt endlich Sepp Notnagels Wintersportlokal, da ist sein Hotel Gipfelblick mit lustigen Menschen gefüllt, die nur von dem blonden Magneten herbeigezogen wurden; da toben sie also durchs Haus und suchen die Sensation; diese Sensation aber ist fort; ist verschwunden, nirgends aufzufinden. Ganz im geheimen sagt der Akrobat zu Sepp:

„Du, Dorothee ist fort!“
 „Fort? Wieso fort?“
 „Nun, wir finden sie nicht, sie muß heimlich davon sein.“
 „Heimlich? Ihre Koffer sind doch oben!“
 „Hoffentlich! Ich habe geklopft; keine Antwort. Im Zimmer ist sie nicht, im Hotel nicht, im Skiraum nicht.“
 „Vielleicht ist sie oben im Tannenhof.“
 „Auch nicht. Wir haben schon telefoniert.“
 Nolde kommt aus dem Skiraum; seine alte Gesichtshälfte ist angeschwollen.
 „Hast du sie gefunden?“
 „Nein, aber ihre Latten sind fort!“

„Die Latten sind fort? Komisch! Was hast denn du für eine noble Schramme im Gesicht?“
 „Im Kuhstall an die Leiter gestoßen.“
 „Im Kuhstall?“
 „Natürlich im Kuhstall!“
 „Was machst denn du im Kuhstall? Komm, wir wollen noch einmal hinauf in ihre Zimmer gehen. Aber heimlich, niemand darf es merken. Sepp, komm, gehe mit.“
 Sie schleichen hinauf. Sie klopfen. Stille. Rolf drückt auf die Klinke. Zimmer offen. Sie gehen hinein. Alle drei Zimmer leer.
 „Da hängt ihr Skigewand!“ ruft Nolde.
 Richtig, da hängen die Cordhose und das Bolerojäckchen.
 „Auf Latten kann sie also nicht davon sein“, überlegt der Akrobat, „sonst hätte sie doch die Klufft an.“
 „Die Latten sind aber fort“, erwehrt sich Nolde. „Bitte, wo sind ihre Schwarten? Was kauft du denn immer?“
 „Harz, Nolde; Kirschbaumharz.“
 „Kirschbaumharz? Woher hast denn du Kirschbaumharz?“
 „Nicht von den Kühen. Aus einem Pferde-stall; einer Roßhütte.“
 „Dann spucke aber hier bitte nicht ins Zimmer!“
 Sepp kratzt sich im Bart und grübelt.
 „Weiß der Teufel, was hier los ist! Habe ich nicht gesagt, es kommt noch etwas Kriminelles?“
 „Laß dich einpöckeln mit deinem Kriminellen. Komm, Nolde, wir kleben uns auf die Bretter und suchen Dorothee.“
 Sollte man so etwas für möglich halten? Jetzt müssen die beiden Lattenkanonen sich aufmachen, um den Renommierkurgast zu suchen.
 Rolf und Nolde steigen den Hang hoch, der in den Hochwald führt. Sie rufen in Wäldern und Hütten hinein. Skilläufer begegnen ihnen; sie fragen nach Dorothee. Niemand

hat Dorothee gesehen. Sie suchen über eine Stunde in der Umgebung des Hotels; es ist keine Spur zu finden. Es wird schon dunkel, da kehren die beiden um.

„Wenn sie nicht bald auftaucht, müssen wir eine Suchkolonne alarmieren. Sie ist fremd hier, und wenn die Nebel kommen, kann sie sich auf ihre Schneehose freuen.“

Sie spüren schimpfend zum Hotel hinüber. Plötzlich macht Nolde große Augen.
 „Du, Rolf, hier stehen Dorothees Latten!“
 „Wirklich?“
 „Kein Zweifel! Ich kenne ihre Hölzer. Was sagt du, dieser Milchbubbling fährt auch noch auf Hickoryhölzern. Alle staltblinden Kühe lachen.“
 „Sind es wirklich ihre Hölzer?“
 „Den Kopf gewettet. Spucke doch nicht immerfort Scheußlich, die Spuckerei.“
 Nolde zieht die Skier aus dem Schnee und betrachtet sie eingehend.
 „Du?“ sagt der Akrobat und zieht ihn am Armel. „Schau mal hier am Haus hinauf! In Dorothees Zimmern brennt Licht.“
 „Blut von der Katz; ja. Sie ist also zu Hause.“
 „Wir sind umsonst durch die Landschaft gestolpert.“
 Nolde fingert immer noch an den Schneeschuhen herum.
 „Und auf den Latten ist anderes Wachs!“
 „Was heißt das?“
 „Schimpfe mich krummer Hund, wenn ich heute morgen nicht Dunzinger gewacht habe.“
 „Na ja. Und weiter?“
 „Weiter? Jetzt ist hier helles Wachs; ich vermute Zollernwachs.“
 Nolde kratzt mit den Nägeln Wachs von den Laufflächen, riecht daran und nimmt sogar ein Stückchen in den Mund. Er hat eine prima Wachszone.
 „Natürlich, Zollern!“

„Die Sache spitzt sich immer mehr zu. Wie erklärst du dir das?“
 „Wie ich mir das erkläre? Sie selbst hat nicht gewacht; denn sie hat vom Wachsen so viel Ahnung wie du vom Saltoschlagen.“
 „Rede jetzt nicht vom Saltoschlagen, sonst muß ich an den Kuhstall denken.“
 „Ich behaupte, ein anderer hat gewacht.“
 „Obah! Jetzt wird's gemeingefährlich.“
 „Sie war mit einem anderen auf und davon.“
 „Richtig, aber mit wem?“
 „Das ist mir vorläufig vollkommen böhmisch.“
 „Mir auch. Und der Skianzug? Die verehrte Hose und das gelbe Husarenjäckchen? Wir haben sie doch oben am Nagel hängen sehen?“
 „Bin ich ein Untersuchungsrichter? Komm herein, wir heben einen Hollerbeer. Ich habe dir aber noch etwas anderes zu sagen. Paß mal auf, angenommen, es kommt jemand zu dir und fragt dich; du, kann der Nolde eigentlich einen Saltoschlagen? Was antwortest du?“
 „Ich antworte: nein, er kann keinen schlagen!“
 „Dann lägst du, krummer Affe!“
 Den Kopf ins Genick geschoben, geht Nolde hinein. Rolf feixt und folgt. Drinnen sitzt Dorothee am Tisch und trinkt Tee.
 Das Gastzimmer ist leer; die Skigeschäfte ist vor einer halben Stunde aufgebrochen. Dorothee trägt ein dunkelgrünes Kleid aus einem stichelhaarigen Stoff. Dorothee lacht wie ein Sommertag. Wer so lacht, kann nicht untergehen. Nein, wer so lacht, kann sich die Welt erobern.
 „Guten Abend“, sagt die haarsträubend unbekümmert. „Gelt es wird schon dunkel draußen?“

Fortsetzung folgt.

Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 30. MÄRZ 1952

BIS SAMSTAG, 5. APRIL 1952

Sonntag, den 30. März 1952

- 8.45 Evangelische Morgenfeier
- 11.00 Prof. Dr. Krüger, Tübingen: „Vernunft und Mythos in unserer Zeit“
- 11.30 Bach: Kantate Nr. 159
- 12.00 Musik am Mittag
- 13.00 Karier, Unterhaltungsorch.
- 13.30 „Klopferle v. Sachsenheim“ Hörspiel
- 15.00 Klingendes Mosaik
- 17.00 „Der Drachenthron“, Hörspiel
- 18.05 Mozart: Klavierquartett
- 18.30 Schöne Stimmen
- 20.05 Tanzabend (Südfunkorch. und Orchester Conzelmann)
- 21.15 „Talisman nach Maß“
- 22.15 Kleines Solistenkonzert
- 22.40 Der surrealistische Witz
- 23.00 Leichte Unterhaltungsmusik
- 0.05 „In der Bar nebenan...“

Montag, den 31. März 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 8.35 Joseph Haydn (Kl. Konzert an seinem 120. Geburtstag)
- 9.05 Unterhaltungsmusik
- 10.15 Schulfunk: Der Hafen von Hamburg
- 11.15 Kleines Konzert
- 12.00 Musik am Mittag (Pfalzorch. Ludwigshafen)
- 13.00 Schulfunk: Oper „Hänsel und Gretel“
- 15.00 Melodien am Morgen
- 16.00 Nachmittagskonzert (Rundfunk-Symphonieorchester)
- 17.05 Ferruccio Busoni
- 18.00 Klänge der Heimat
- 20.05 Heiteres Aprilgewitter
- 21.15 Opernkonzert (Mozart, Beethoven, Wagner)
- 22.30 Tanzmusik
- 23.15 Südfunk-Tanzorchester

Dienstag, den 1. April 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 8.35 Katholische Morgenfeier
- 9.05 Kammermusik (Brahms)
- 10.30 Professor Welsch: „Persönlichkeit und Sozialismus“
- 11.00 Gr. Unterhaltungs-Orchester
- 12.15 Mittagskonzert
- 13.00 Kl. Unterhaltungs-Orchester
- 14.00 Verse Wendelin Überwerts
- 15.00 Froh und heiter
- 17.05 Musik zur Unterhaltung
- 17.40 Freiburg: Badische Erzähler. Rheinland-Pfalz: Die Musik an den Höfen
- 20.00 „Tosca“, Musikdrama von Giacomo Puccini
- 22.30 Klaviermusik (Harsanyi, Chatschaturian)
- 23.30 Nachtstudie: Otto Heuschke: Maurice de Guerin
- 23.60 Auf der Reeperbahn...

Sonntag, den 30. März 1952

- 8.30 Evangelische Morgenfeier
- 9.15 Katholische Morgenfeier
- 9.45 Kammermusik (Brahms)
- 10.30 Professor Welsch: „Persönlichkeit und Sozialismus“
- 11.00 Gr. Unterhaltungs-Orchester
- 12.15 Mittagskonzert
- 13.00 Kl. Unterhaltungs-Orchester
- 14.00 Verse Wendelin Überwerts
- 15.00 Froh und heiter
- 17.05 Viel Vergnügen
- 18.30 „Am Neckar u. am Rheine“ (Hörbilder)
- 17.00 Was euch gefällt
- 18.20 Deutsche Volkslieder
- 20.00 Konzert des SWF-Orchesters (Reger, Mozart, Hindemith)
- 23.00 Literatur u. Wissenschaft
- 23.10 Fröhlicher Ausklang
- 9.10 Unterhaltungsmusik

Montag, den 31. März 1952

- 7.30 Musik am Morgen
- 8.40 Musikalisches Intermezzo
- 11.45 Freiburg: Volksmusik aus d. Schwarzwald
- 12.15 Gr. Unterhaltungs-Orchester
- 13.30 „Auf Bergeshöh'n“
- 14.30 Schulf.: Christen in ihrer Zeit
- 15.15 Musik der Landschaft
- 16.15 „Es sangen drei Engel“
- 16.45 Kammermusik (Schubert)
- 17.40 Freiburg: Badische Erzähler. Rheinland-Pfalz: Die Musik an den Höfen
- 20.00 „Tosca“, Musikdrama von Giacomo Puccini
- 22.30 Klaviermusik (Harsanyi, Chatschaturian)
- 23.30 Nachtstudie: Otto Heuschke: Maurice de Guerin
- 23.60 Auf der Reeperbahn...

Dienstag, den 1. April 1952

- 7.30 Musik am Morgen
- 8.40 Musikalisches Intermezzo
- 9.00 Schulfunk: Christen
- 12.15 Zur Mittagsstunde
- Gr. Unterhaltungs-Orchester
- 13.15 Musik nach Tisch
- 13.00 Schulfunk: Der Stühling
- 15.15 Musik der Landschaft
- 16.00 Konzert des Südwestfunk-Orchesters (Mozart)
- 17.05 Musik zur Unterhaltung
- 17.40 Freiburg: Bad. Komponisten - neu aufgenommen
- 20.05 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
- 20.30 „Die Tage sind gezählt“, Hörspiel
- 21.30 Kleines Zweiszenenstück
- 22.30 Probleme der Zeit
- 22.38 Nachtstudie (Martinet)
- 23.30 Jazz 1952!

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 528 m - 576 kHz

- Gleichbleibende Sendungen**
- Nachr. 5.30 (W), 6.00 (W), 7.00 (W), 7.55, 9.00 (W), 12.45, 18.30 (W), 19.30, 22.00, 0.00
 - Südwestdeutsche Heimatpost: 6.40, 17.40 (W)
 - Andacht: 5.55 (W), 7.05 (W), 8.45 (So), Landfunk: 5.20 (W), 8.00 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)
 - Frauenfunk: 8.00 (W), 14.00 (Do), 16.30 (Di), 18.35 (Fr)
 - Suchmeldungen: 9.45 (W)
 - Kulturumschau: 11.40 (Mo, Fr)
 - Echo aus Baden: 13.00 (W)
- Aus unserer Heimat:** 13.30 (So) Chorgesang: 14.00 (So) Sport: 14.00 (Sa), 18.30 (Do), 19.00 (So), 21.45 (Sa, So)

Zeitgeschehen: 14.15 (Sa), 19.45 (Mo-Fr)

Kinderfunk: 14.30 (So, Mi), 15.30 (Mo, Fr)

Wirtschaft: 15.45 (Mo-Fr), 18.35 (Mi)

Böcher: 16.45 (Mo, Do, Fr), 21.00 (Di)

Mensch und Arbeit: 18.30 (Mo, Di, Fr, Sa)

Sendeschluß: 0.05 (Mo, Di, Mi, Fr), 1.00 (So, Do, Sa)

Mittwoch, den 2. April 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 9.05 Unterhaltungsmusik
- 10.15 Schulfunk: Oper „Hänsel und Gretel“
- 12.00 Musik am Mittag
- 14.15 Unterhaltungsmusik
- 15.00 Schulf.: Kinder in Spanien
- 15.30 W. Schaumayer am Klavier
- 16.00 Friedr. Franz v. Uruh
- 16.15 Franz Lehár (Südfunk-Orchester)
- Heldeberg
- 17.15 Schulfunk: (Mendelssohn-Bartholdy, Bruch)
- 18.00 Südfunk-Tanzorchester
- 20.05 Orchester Sidney Torch
- 20.30 „Eine Stunde Aufenthalt“
- 21.25 Große Sänger u. Virtuosen
- 22.30 Fidele fiedeln
- 23.10 Orchester Ehrling
- 23.45 Nachtreufluten

SÜDWESTFUNK

Baden-Baden und Freiburg - 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

- Gleichbleibende Sendungen**
- Sendebeginn: 6.00 (W), 7.00 (So)
 - Nachr.: 6.00 (W), 7.00, 8.30, 9.30 (W), 12.45, 17.30 (W), 22.00, 0.00
 - Sport: 6.00 (Mo), 17.30 (Mi), 18.30 (Sa), 22.20 (So)
 - Andacht: 6.50 (W), 8.30, 9.15 (So)
 - Gymnastik: 7.10 (W)
 - Frauenfunk: 7.30 (Di, Do, Sa), 9.00 (Mo, Mi, Fr)
- Eigenprogramme der Studios:** 6.10, 11.20 (W), 12.30 (So), 17.40 (W), 18.00 (So)

Franz. Sprachunterricht: 14.20 (Mo-Fr)

Böcher: 14.20 (Sa), 16.45 (So)

Kinderfunk: 14.30 (Do), 15.00 (So)

Jugendf.: 14.30 (Di, Sa), 18.20 (Do)

Wissenschaft: 15.00 (Do), 17.00 (Mi), 23.00 (So)

Zeitfunk: 18.00 (Mo-Fr), 19.15 (Sa), 19.40 (So)

Mittwoch, den 2. April 1952

- 7.30 Musik am Morgen
- 8.40 Musikalisches Intermezzo (Ibert)
- 11.30 Freiburg: Kleines Konzert
- 12.15 Zur Mittagsstunde
- 13.20 Tonfilmsehler
- 14.30 Schulfunk: Die Eifel
- 15.15 Philharmon. Orchester Freiburg (Schweickert, Torelli, Colom, Bossi)
- 16.30 Song und Klang
- 17.20 Klaviermusik (Infante)
- 17.40 Tübingen: Eduard Heinecker zum 86. Geburtstag
- Rheinland-Pfalz: Lieder von Rhein, Mosel und Lahn
- 20.00 Melodienrigen
- 22.20 Klaviermusik (Chopin)
- 22.30 Nachtstudie: Nilke - Mode
- 23.30 Tanzmusik
- 0.10 Swine-Serenade

Donnerstag, den 3. April 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 9.05 Unterhaltungsmusik
- 10.15 Schulf.: Kinder in Spanien
- 11.15 Brahms: Doppelkonzert a-moll
- 12.00 Volksmilde Melodien
- 13.00 Schulfunk: Engl. Franz.
- 13.30 Walter Dürr am Klavier
- 14.00 Moderne Komponisten aus Spanien und Italien
- 17.10 Spanische Skizzen
- 18.00 Klänge aus London
- 20.05 Wie Sie wünschen
- 21.30 Schweizerisches - Allschwitzerisches
- 22.30 Chormusik
- 22.40 Hermann Broch (Porträ)
- 23.30 Orchesterkonz. (Nationalorch. des franz. Rundfunks)
- 0.05 Jazz im Funk

Freitag, den 4. April 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 9.05 Kleine Stücke und Lieder
- 10.15 Schulfunk (Engl., Franz.)
- 12.00 Musik am Mittag (Großes Rundfunkorchester)
- 13.00 Schulfunk: Der Pilger von St. Just
- 16.00 Nachmittagskonzert (Pfalz-Orchester Ludwigshafen)
- 17.00 Froh und heiter
- 18.15 Heins-Lucas-Sextett
- 18.15 Herrmann Möller
- 20.05 Rundfunk-Symphonieorchester (Beethoven: Konzert f. Klavier und Orchester G-Dur)
- 20.40 Filmprisma
- 21.00 Eva Busch singt
- 21.38 Literaturkritik (Gespräch)
- 22.38 Schallplatten-Cocktail
- 23.15 Unterhaltung und Tanz

Samstag, den 5. April 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 9.05 Unterhaltungsmusik
- 10.15 Unterhaltungsorchester (RIAS-Unterhaltungsorchester)
- 11.15 Deutsche Hornmusik im 1700
- 12.15 Musik nach Tisch
- 13.00 Musik am Mittag (Gr. Rundfunkorchester, Stuttg. Philharmoniker)
- 15.00 Wochenendplauderei mit
- Volksmusik: Fröhl. Schaum-schlagen (Ludwigshafen)
- 16.00 Hundert bunte Minuten
- 18.15 Stuttgarter Volksmusik
- 19.05 Die Welt ist voller Wunder
- 21.00 Südfunk-Tanzorchester
- 22.45 C. Dumont und Orchester
- 23.05 Melodie zur Mitternacht
- 0.05 Nachkonzert (Strauß)

Donnerstag, den 3. April 1952

- 7.30 Musik am Morgen
- 8.40 Musikalisches Intermezzo
- 9.00 Schulfunk: Die Eifel
- 12.15 Kl. Unterhaltungs-Orchester
- 13.15 Musik nach Tisch
- 15.15 Nachwuchs stellt sich vor
- 15.45 Lyrik der Zeit
- 16.00 Tübingen: „Hexenbrand“ und „Himmelstisch“
- Rheinland-Pfalz: Im Weber-
- 10.15 Schulfunk: (RIAS-Unterhaltungsorchester)
- 11.15 Deutsche Hornmusik im 1700
- 12.15 Musik nach Tisch
- 13.00 Musik am Mittag (Gr. Rundfunkorchester, Stuttg. Philharmoniker)
- 15.00 Wochenendplauderei mit

Freitag, den 4. April 1952

- 7.30 Musik am Morgen
- 8.40 Musikalisches Intermezzo (Mozart)
- 12.15 Zur Mittagsstunde
- 13.20 Musik nach Tisch
- 14.30 Schulfunk: Käthe Kollwitz (Orchester Cédric Dumont)
- 16.00 Solisten-Konzert (Strauß)
- 16.45 Klänge aus Norwegen
- 17.40 Rheinland-Pfalz: Chorgesang
- 18.00 Tübingen: Im Wald und auf der Heide
- 18.30 Chorgesang
- 20.00 Filmstud. des SWF: „Der große Caruso“
- 21.00 Die großen Meister (Rameau, Bach, Frescobaldi, Vivaldi)
- 22.30 „Was eine Frau im Frühling träumt...“
- 23.15 Für Kenner und Liebhaber

Samstag, den 5. April 1952

- 7.30 Musik am Morgen
- 8.40 Musikalisches Intermezzo
- Novak: Slowakische Suite für Klavier op. 32
- 9.00 Schulfunk: Käthe Kollwitz
- 12.15 Zur Mittagsstunde (Melodien von Leo Fall, Franz Lehár und Emmerich Kálmán)
- 13.15 Musik nach Tisch: Alte und neue Schallplatten
- 18.00 Französische Opermelodien
- Südwestfunk-Orchester
- 16.30 Unser Samstagnachmittag
- Kleine Sketch-Parade
- 17.40 Rheinland-Pfalz: Bei Bohne-stiel
- 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen
- 22.30 Der SWF bittet um Tanz
- 0.10 Wir tanzen weiter

Aus der badischen Heimat

Mannheim. Der Intendant des Mannheimer Nationaltheaters, Dr. Schüler, hat für die Spielzeit 1952/53 die meisten gegenwärtigen Mitglieder der Mannheimer Oper wieder verpflichtet. (sw)

„Luftangriff“ am Starenkasten

Tauberbischofsheim (swk). Ein Eichhörnchen, das einen Starenkasten als Winterquartier belegt hatte, fand nach Rückkehr von einem Beutezug die requirierte Wohnung von einem eigentlichen Insassen belegt. Als es sich mit Gewalt in den Kasten zwängen wollte, bog die Stare herbei und hackte mit den Schnäbeln so lange auf dem Eindringling herum, bis dieser gezwungen war, die Flucht zu ergreifen.

41jährige Frau tot aufgefunden

Pforzheim (swk). Im Brötzingen Tal wurde die Leiche einer 41jährigen Frau aufgefunden, die bereits seit einiger Zeit als vermisst galt. Auf Grund polizeilicher Feststellungen liegt kein Verbrechen vor. (sw)

„Chambre séparée“ 1952

Pforzheim (swk). Ausgerechnet in einem noch nicht einmal halb fertigen Neubau hatte eine 23jährige „Veronika“ ihr Standquartier aufgeschlagen. Natürlich nur abends und wenn die Handwerker die Baustelle verlassen hatten. Dann lockte die „Sirene“ in erster Linie Besatzungsangehörige auf ihre, im wahren Sinne des Wortes „sturmfreie“ Bude. Sehr zum Leidwesen der „Damen“ zeigte die Polizei wenig Verständnis und wies der Sirene aus sittlichen, hygienischen und auch baupolizeilichen Gründen ein festes Quartier hinter schwedischen Gardinen an.

Nach 17jähriger Gefangenschaft heimgekehrt
Kehl (sw). Ein Kehler Bürger ist dieser Tage aus siebenjähriger Gefangenschaft in Frankreich in seine Heimatstadt zurückgekehrt. Der Mann war 1945 in französische Kriegsgefangenschaft geraten und später unter dem Verdacht, Kriegsverbrechen begangen zu haben, in verschiedenen Gefängnissen zurückgehalten worden. In den letzten Tagen wurde er überraschend freigelassen. Die vier Kinder des Mannes sind während des Krieges gefallen oder nach dem Kriege gestorben.

Zahlreiche illegale Grenzgänger

Kehl (sw). Seit der Auflösung des Fremdenlegionslagers Offenburg ist die Zahl der illegalen Grenzgänger in diesem Gebiet sehr stark angestiegen. In Kehl werden im Durchschnitt täglich zwei illegale Grenzgänger festgenommen. Es handelt sich nach Auskunft der Polizei meist um junge Männer, die versuchen, in die Fremdenlegion zu kommen.

Hochwasser in der Rheinebene

Neckar um 70 cm gestiegen
Kehl (sw). Durch Überschwemmungen des Rheins stehen im weiteren Umkreis von Kehl zahlreiche Äcker und Wiesen unter Wasser. In vielen Dörfern ist das Wasser in

die Keller der Wohnungen eingedrungen und hat dort Vorräte vernichtet. Teile einiger Straßen mußten für den Verkehr gesperrt werden.

Der Neckar ist bei Mannheim vom Mittwoch bis Donnerstag von 560 auf 630 cm gestiegen. Der normale Pegelstand beträgt 300 cm. Während der Neckar bei Mannheim bei normalem Stand 94 Meter breit ist, steht jetzt eine Fläche von rund 210 Metern Breite unter Wasser. Die Schifffahrt auf dem Neckar liegt still. Nach Mitteilung der Wasser- und Schifffahrtverwaltung Mannheim ist im Laufe des Donnerstags bereits ein leichter Rückgang des Hochwassers festzustellen. Auf dem Rhein ist der Schiffsverkehr nicht beeinträchtigt, lediglich die zu Berg fahrenden Schiffe haben gegen die starke Strömung anzukämpfen.

Freiburg. Der Freiburger Mundharmonika-Club wird auch in diesem Jahr wieder einen großen Mundharmonika-Wettbewerb um den „Freiburger Mundharmonikameister 1952“ veranstalten. (sw)

Konstanz. Heinz Bährens vom Landesbezirk Württemberg-Baden der Gewerkschaft Handel, Banken, Versicherungen forderte auf der Jahreshauptversammlung in Konstanz ein freies Wochenende für die Angestellten im Einzelhandel. (sw)

Eine Million Kilometer ohne Unfall

Konstanz (Gd). Der in der Abteilung Kraftfahrwesen des Konstanzer Landratsamtes tätige Polizeikommissar Wilhelm Schüll hat vor kurzem den einmillionsten Kilometer ohne jeden Unfall zurückgelegt. Für diese Leistung erhielt er von der Bundesverkehrsbehörde die goldene Anstecknadel mit Eichenkranz. Bereits im Jahr 1939 war Schüll für den 700 000. unfallfreien Kilometer von den Mercedes-Benz-Werken mit der goldenen Firmennadel ausgezeichnet worden.

64jähriger fiel über Bord

Konstanz (swk). Ein 64 Jahre alter Oberbürgermeister aus Stuttgart bestieg an einem der letzten Abende in Friedrichshafen das Fährschiff nach Konstanz. Bei Anknüpfen des Dampfens fand das Schiffpersonal lediglich Koffer und Kleidungsstücke des Reisenden. Er selbst blieb verschwunden. Die Nachforschungen der Polizei ergaben, daß er, von einem Unwohlsein befallen, sich während der Fahrt ins Freie begab und vermutlich infolge eines Schwächeanfalls über das Schiffsgeländer in den Bodensee stürzte. Die Leiche des Verunglückten ist bisher noch nicht gefunden worden.

Erdrutsch im Wehratal

Wehr (sw). Im Wehratal erfolgte etwa 3 km nördlich von Wehr ein starker Erdrutsch. Infolge der außergewöhnlichen Schneefälle in diesem Winter und des starken Regens in den letzten Tagen gingen umfangreiche Erdmassen in die Wehralschlucht nieder und sperrten die Wehralschlucht in ihrer ganzen Breite. Der Postomnibus Todmoos-Wehr mußte über Schopfheim im Wiesental umgeleitet werden. Räumkolonnen konnten die Straße inzwischen wieder freimachen.

Banknoten in der Müllbinde

Rheinfelden/Baden (sw). Ein dicker Verband, den eine Schweizer Grenzpassantin an ihrem offenbar verletzten Arme trug, erregte dieser Tage das Mißtrauen der deutschen Zollbeamten an der Grenzübergangsstelle Rheinfelden. Als auf Veranlassung der Zollner ein herbeigerufener Arzt den Verband entfernte, fielen aus den fachmännisch gewickelten Müllbinden zahlreiche Schweizer Banknoten. Das Geld wurde beschlagnahmt. Die in devisenrechtlichen Dingen offenbar unerfahrene Schweizerin war tief bestürzt, als man ihr eröffnete, daß sie den Betrag ohne weiteres in das Bundesgebiet hätte einführen können, wenn sie ihn beim Grenzübertritt ordnungsgemäß angegeben hätte.

Defizit durch erhöhte Steuereinnahmen gesenkt

Stuttgart (sw). Das württemberg-badische Kabinett hat einen 4. Nachtrag zum Haushaltsplan 1951/52 verabschiedet. Danach konnte auf Grund günstiger Steuereinnahmen das ursprüngliche Defizit von 94,9 Millionen DM gesenkt werden. Ferner billigte das Kabinett einen Gesetzentwurf über die Eingliederung von Bad Wimpfen in den Land-

100 000 Mark erbrachte der „Friede“

Marlene Dietrichs bekannter Filmtitel „Der große Bluff“ könnte über den Manipulationer des Dresdener Hugo Kühner stehen, der seride auftrat, konstant wirkte und dabei able, für ihn jedoch sehr lohnende Geschäfte mit des Friedensliebe seiner Mitmenschen machte Seine mit großem Propagandaaufwand unter dem Weltfriedensmotto „Pro pace mundi“ gestartete Unterschriften-Sammelaktion ist in diesen Tagen als die größte Massenbetrügerei nach dem Kriege entlarvt worden.

Im Frühjahr 1950 inszenierte Kühner nach einem wohlausgefeilten Plan ein Treffen mit dem Bundespräsidenten, den er dann, wie sämtliche Mitglieder des Bundestages, für seine Aktion gewinnen konnte. Kühner behauptete, im Auftrage der UNESCO ein großes Buch mit Unterschriften zu führen und laufend zu vervollständigen. In allen Ländern der Welt seien gegenwärtig Vertrauensleute der UNESCO mit diesen Büchern unterwegs. Die unter „Pro pace mundi“ gesammelten Unterschriften sollten später der UN als Beweis für die Friedensliebe und den Verständigungswillen aller Nationen und Völker überreicht werden. Kühner konnte auch höchste Persönlichkeiten der Alliierten, darunter den französischen Hochkommissar, für seine „Idee“ erwärmen und ihre Unterschriften ergaunern

Dann setzte sich der „UNESCO-Vertreter“ mit seinem mit Werbeschlagworten und Plakaten bunt übermalten Wohnwagen aus des Bundeshauptstadt ab und bereiste ganz Westdeutschland. Er sprach bei den Präsidenten der Industrie- und Handelskammern vor, wie die prominenten Unterschriften und gefälschten Papiere vor und ließ sich von ihnen die Adressen großer und größter Industriefirmen sowie die Namen der leitenden Direktoren

kreis Heilbronn und stimmte einer Verordnung über die Verlängerung des Urlaubs der öffentlichen Bediensteten zu. Der vom Kabinett gebilligte Gesetzentwurf und der Nachtrag müssen noch vom württemberg-badischen Landtag verabschiedet werden.

Wie Ministerpräsident Dr. Maier nach der Kabinettsitzung mitteilte, wird sich der südwestdeutsche Ministerrat am Montag voraussichtlich nicht, wie geplant, mit dem Überleitungsgesetz beschäftigen, da der Verfassunggebenden Landesversammlung bereits drei Entwürfe von Fraktionen vorliegen.

Das Land Württemberg-Baden will der Zellstoff-Fabrik Waldhof für die Errichtung eines Sulfat-Zellstoff-Werkes in Mannheim-Rheinau ein Darlehen in Höhe von 20 Millionen DM gewähren. Der württemberg-badische Landtag soll gebeten werden, die Landesregierung für den Abschluß eines entsprechenden Hauptvertrages mit der Zellstoff-Fabrik Waldhof zu ermächtigen. Dieser Beschluß wurde vom württemberg-badischen Kabinett ebenfalls gefaßt. Das Kabinett hat ferner ein Staatsdarlehen in Höhe von 2 Millionen DM zur Fortführung der Elektrifizierung auf der Strecke Mühlacker-Bruchsal genehmigt.

und verantwortlichen Prokuristen geben. Bei den IHK-Vorsitzenden betonte er nebenbei daß es sich selbstverständlich nur um solche Firmen handeln dürfe, die der Eintragung in dieses „Weltfriedensbuch“ als „würdig“ gelten konnten.

In fingierten Sammelbüchern, in denen gar nicht besuchte führende Werke aller Produktionsbranchen mit hohen Spendenbeträgen erschienen, überzeugte Kühner die leitenden Herren von der Notwendigkeit, einem dem Prestige des Werkes angemessenen Betrag zu zeichnen. Er kassierte auf diese Weise im allgemeinen Summen zwischen 200 und 1000 Mark, für die er großzügig „gelegentliche Werbemaßnahmen“ als Entschädigung versprach. Mindestens 100 000 Mark waren nach den bisherigen Ermittlungen in den zwei Jahren seiner „Tätigkeit“ die Beute, die er restlos für sich brauchte.

Diese größte Schwindelaffäre der Nachkriegszeit ist nun dieser Tage in Wuppertal geplant. Durch einen Zufall, überraschend plausibel, tat man die Sache ab und setzte Kühner hinter Schloß und Riegel. In absehbarer Zeit soll der Betrugsprozeß vor einem Wuppertaler Gericht stattfinden. Die Polizei teilte weitere Einzelheiten ihrer Ermittlungen nicht mit. Es wird auch nicht erwähnt, auf welche Weise man hinter die Schliche des dreisten „Friedensfreunders“ kam. Hugo Kühner hat jedoch nicht etwa aus den breitbasierten Kopienakaden des Hochstaplers Pitt Seeger gelernt, sondern seine eigene Erfahrung für den 1950 gestarteten „Coup“ verwandt. Er versuchte nämlich bereits im Dritten Reich auf ähnliche Weise Geld zu ergaunern und bemühte sich um die Unterschriften hochgestellter Nationalsozialisten. Er konnte sogar die Signen Hitlers und Mussolinis vorweisen. (ld)

ETTlinger ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatszeiten angenommen werden.

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Allgäu

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4./53. Jahrgang

Samstag, den 29. März 1952

Nr. 78

Generalvertrag wird im Mai unterzeichnet

Adeson, Eden und Schuman werden erwartet - Adenauer gegen Viermächteverhandlungen

Bonn (UP). Bundeskanzler Adenauer kündigte in einer CDU-Kundgebung in Bonn an, daß der deutsch-alliierte Generalvertrag in der zweiten Hälfte in der Bundeshauptstadt unterzeichnet werde. Die Außenminister der USA, Großbritanniens und Frankreichs würden zu diesem feierlichen Akt persönlich nach Bonn kommen.

Dr. Adenauer sagte, daß die Bundesrepublik ihre Souveränität noch vor Abschluß des Vertrages über die Europa-Armee zurückhalten müsse. Der Kanzler, der zum erstmaligen von einer „Leibwache“ von etwa zehn Geheimpolizisten begleitet war und zu dessen Sicherheit im Hinblick auf den Attentatsversuch besondere Vorkehrungen getroffen worden waren, nannte diese Unterzeichnung des Generalvertrags und seiner Zusatzabkommen in Bonn „eine demonstrative Handlung gegenüber der Bundesrepublik“.

Zur sowjetischen Deutschlandnote sagte der Kanzler, daß sie die Integration Europas fördern wolle und daß der rechte Zeitpunkt für Verhandlungen mit den Sowjets noch nicht gekommen sei. Deutschland müsse auf jeden Fall darauf dringen, an Friedensverhandlungen gleichberechtigt teilnehmen zu können. Die Wiedervereinigung sei dafür Voraussetzung. Verhandlungen der vier Großmächte über ein Abkommen über Deutschland dürften nicht zu-

gelassen werden. Dr. Adenauer kündigte weitere Noten Moskaus an. Er versicherte, daß der Kreml keinen heißen Krieg wolle. Der kalte Krieg aber könne gewonnen werden, wenn der Westen stark bleibe und Europa sich vereinige. Bis zu dem Tag, an dem der Westen genau so stark wie Sowjetrußland sei, müsse man „geduldig warten“. Erst dann könne mit Moskau verhandelt werden.

Ollenhauer: Bonn nur Provisorium
Der zweite Vorsitzende der sozialdemokratischen Opposition, Erich Ollenhauer, verlangte in einer Pressekonzferenz in Bonn, daß eine zukünftige gesamtdeutsche Regierung in der Freiheit ihrer außenpolitischen Entscheidung durch das „Provisorium Bonn“ nicht eingeschränkt werden dürfe.

Erich Ollenhauer, der dieselben Gedanken am Freitagabend auch über den Süddeutschen Rundfunk vortrug, nannte dabei den Generalvertrag, das Saarproblem und die Eingliederung der Bundesrepublik in die atlantische Verteidigungsgemeinschaft als Beispiele für Verhandlungen, die ihres provisorischen Charakters wegen für eine gesamtdeutsche Regierung nicht bindend sein dürften. Die Bundesregierung dürfe in ihren Verhandlungen mit den westlichen Alliierten keine Tatsachen schaffen, die eine Wiedervereinigung Deutsch-

Der zweite SPD-Vorsitzende wiederholte dabei seine Forderung, jeden „vernünftigen und ernsthaften Versuch“ zu unternehmen, mit der Sowjetunion in ein echtes Gespräch über die Wiedervereinigung Deutschlands zu kommen. Eine Vierer-Konferenz sei in jedem Falle der einzig mögliche Weg dazu. Direkte Verhandlungen mit der Ostzone lehnte er ab. Ollenhauer sprach schließlich die Hoffnung aus, daß bald geklärt werde, ob die Westmächte ihre Verhandlungsbereitschaft tatsächlich von der Eingliederung Deutschlands in das westliche Vertragssystem abhängig machen. In einer kritischen Stellungnahme zu Adenauers Saargesprächen erinnerte der gegenwärtige Oppositionsführer daran, daß die Saar nach Ansicht des Bundestages und der Bundesregierung nach wie vor „ein Teil Deutschlands und ein Teil der französischen Besatzungszone“ sei. Deshalb könne auch einem frei gewählten Saarland keine Verfügungsgewalt über das Saargebiet zugestanden werden. Ganz allgemein müßten alle Grenzfragen dem Friedensvertrag vorbehalten bleiben.

Euler gegen Europäisierung
Die FDP werde keine vage Europäisierung des Saargebietes billigen, „die ein Gebiet mit 900 000 Deutschen einem Europa zum Opfer“

Moskaus Militär-Budget

Von Martin Betke

Vor dem Obersten Sowjet hat Finanzminister Swerjew das Feuerwerk eines russischen Budgets mit ungeheuren Milliardensummen abbrennen können, ohne daß einer der sogenannten Volksvertreter auch nur eine Frage über die 508,8 Milliarden Rubel Einnahmen und 476,9 Milliarden Ausgaben gestellt hätte. Stalin war übrigens nicht anwesend, zum ersten Male bei solchem Vorgang. Im ordentlichen Etat sind 113,8 Milliarden, also rund 24 Prozent, ganz offen für militärische Zwecke vorgesehen; dieser Betrag ist höher als in irgendeinem westlichen Staat (z. B. in England 12 Prozent). Noch im Jahre 1940 gab der russische Militär-Etat nur etwa die Hälfte dieser Summe zu, die auch für 1951 nur 96,3 Milliarden Rubel vorsah. Außerdem werden aber noch 30 Milliarden ohne besondere Bezeichnung der Verwendung angeführt; sie dienen also nach sowjetischer Praxis ebenso militärischen Zwecken, wie das von 106 Milliarden im Jahre 1951 auf diesmal 143 Milliarden Rubel gesteigerte Investitionsprogramm dem weiteren Ausbau der Rüstungsindustrie gilt. Rund 60 Prozent des Budgets, mindestens aber die Hälfte, sind eindeutig militärischen Zwecken vorbehalten. Das ist eine gewaltige Summe, die beweist, welche Kraftanstrengungen die Sowjetunion unternimmt und welche Opfer das Sowjetvolk zu tragen hat.

Es kann als sicher gelten, daß die russische Bevölkerung keineswegs mit Begeisterung solche Lasten trägt. Ununterbrochen sieht auch ein Propagandareisender über Stadt

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48
49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72
73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84
85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96
97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108
109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120

A 609842

Teilhaben am grossen Glück durch einen Gewinn im grössten deutschen Toto

In einem Jahr 100 Millionen DM für 2,6 Millionen Gewinner

Was jeder wissen muß: Sie können die 12er oder 10er Wette (2 Typen) best. 1.- DM. Dazu kommt je Wette ein Pf. Sachanspruch durch die Staatslotterie.

Achtung! Baugeld-Verlosung! Wöchentlich 45 mal DM 3000.- Wohnungsbauzuschüsse im WEST-SÜD-BLOCK!

Jeder Wetteinsatz ist gleichzeitig ein Los mit der Gewinn-Chance von 1000.- DM, unabhängig davon, ob richtig oder falsch gespielt wurde.

WB-TOTO im WEST-SÜD-BLOCK

So wird's gemacht:

1 = Oct 1 gewinn
2 = Oct 2 gewinn
3 = Baugeldzuschüsse

Beispiel:
Zwei 12er-Typen = 1 DM
Zwei 10er-Typen = 1 DM

Zweite		Zehnte	
10	02	02	02
02	10	10	10
11	10	10	10
07	12	12	12
11	11	11	11

A, E- und C-Abschnitt müssen gleichzeitig ausgefüllt sein. - Anzahl bitte in Druckbuchstaben.
Jede Anzahlstelle der WB-Toto heißt 50 Gros. - Anschlussschein überall in Württemberg und Baden.

USW.

A 609842

Gewinn (10) wenn I... II... III...
feststellung (10) wenn I... II... III...

Name und Anschrift des Abwinners in Druckbuchstaben

Herr
Frau
Pfl.

Je Wetteinsatz werden 5 Pfennig Unkostenbetrag und 8 Pfennig für die Baugeldverlosung erhoben. Mit der Einreichung einer Wette erkennt der Wettende die Wettbestimmungen der Staatl. Sport-Toto GmbH an.

Das verfehlte Bombenattentat auf den Bundeskanzler, das — ähnlich wie die Anschläge in Norddeutschland im November vergangenen Jahres — durch die Versendung von Donarit in einem Postpaket erfolgen sollte, überschattet die politischen Ereignisse in der Bundeshauptstadt. Das Kabinett, die Regierungsparteien, die Gewerkschaften, die Opposition und zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens haben dem Kanzler dazu gratuliert, daß der Anschlag, dessen Verhinderung ein Münchener Polizeifeuerwerker das Leben kostete, sein eigentliches Ziel nicht erreichte. Ein Sprecher des Innenministeriums äußerte die Befürchtung, daß noch weitere Attentate geplant seien. Entsprechende Vorkehrungen in den Ministerien sind getroffen.

Die Haupteinfahrt zum Amtssitz des Kanzlers am Palais Schaumburg wird in den nächsten Tagen durch ein elektrisch betriebenes Scherengitter gesichert, das für passierende Autos in Sekundenschnelle geöffnet werden kann. Diese zusätzliche Sicherung war schon seit längerem geplant und vorbereitet, da die Polizei der Auffassung war, daß sich der tägliche Besucherverkehr somit nicht mehr kontrollieren lasse. Hinsichtlich der Paketeingänge sind ebenfalls neue Regelungen getroffen worden. Auch die Privatwohnung Dr. Adenauers erhielt besondere Sicherungsmaßnahmen.

Ein im Bundeskanzleramt eingetroffenes weiteres „ominöses Paket“ an den Kanzler wurde sichergestellt. Als es vorsichtig geöffnet wurde, kam nur eine antike Uhr zum Vorschein. Sie ist dem Kanzler offenbar auf Grund der Meldung übersandt worden, daß er ein begeisterter Uhrensammler sei. Dieses zweite Paket war am Freitag vormittag zunächst unter besonderen Verschluss genommen worden, weil aus dem Inneren leises Ticken zu hören war.

Der Name „Erich von Halsac“ taucht immer wieder in den Erörterungen auf, die in Bonn und im übrigen Bundesgebiet über die Hintergründe des Attentats angestellt werden. Dr. Ludwig Weltmann, der Vizepräsident der Münchener Polizei, meinte im Anschluß an eine Aussprache mit einem Spezialisten des Bundeskriminalamtes, es könne sich bei dem Täter um einen „Wahnsinnigen, vielleicht aber

Oberstaatsanwalt in Karlsruhe beauftragte den Bundesanwalt Hubert Schröbers mit der Aufnahme von Ermittlungen.

Wie aus München berichtet wird, ist die Adresse auf dem Bombenpaket unbeschädigt geblieben. Sie lautet: An den Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer, Bonn. Das Paket trägt den Absendervermerk: „Sender: Prof. Dr. Erich Berghof, Frankfurt a/M., Bernheimer Landstr. 26“. Bemerkenswert ist das „den“ und das Wort „Frankfurt“ sowie die falsche Schreibweise „Bernheimer Landstraße“. (In Frankfurt gibt es nur eine „Bornheimer Landstraße“).



Diese beiden Münchener Jungen brachten das Todespaket zur Polizei

Die Verkehrsminister der Länder hielten unter dem Vorsitz von Bundesverkehrsminister Seeborn in Füssen im Allgäu ihre 25. Tagung ab.

sondern auch die Pflicht, seine Forderungen, soweit sie einer gesetzgeberischen Bestätigung bedürfen, mit allen legalen Mitteln bei Regierung und Parlament zur Geltung zu bringen. Im übrigen kenne der Deutsche Gewerkschaftsbund seine Stellung und sein Aufgabengebiet in einem demokratischen Staat selbst und bedürfe keiner Belehrung.

Der Gewerkschaftsbund, so führte Fette weiter aus, anerkenne die hergebrachten Grundsätze des Berufsbeamtenums und wisse sie nötigenfalls zu verteidigen. Der DGB denke nicht daran, die besondere Rechtsstellung, die in der Beamtenenschaft beschlossenen liege und der ja auch besondere Pflichten entsprächen, anfasten zu lassen. Gegenüber der einstigen Stellung des Beamtenums als Repräsentant und ausübendem Arm eines alleingebietenden Herrscherwillens sei heute allerdings der Beamte in der Bundesrepublik ausübendes Organ des Volkswillens. In diesem Sinne hätten alle Behörden einen Betriebscharakter. In Konsequenz dieser Auffassung wende sich der DGB gegen eine Sonderbehandlung des öffentlichen Dienstes im Betriebsverfassungsrecht. Abschließend gab der DGB-Vorsitzende der Hoffnung Ausdruck, daß der Bundestag die Forderung des DGB nach einem einheitlichen Betriebsverfassungsrecht entsprechen werde, nachdem die Bundesregierung sich nicht habe überzeugen lassen.

Das SED-Zentralkomitee der Ostzone hat sich in einem Schreiben an den Parteivorstand der SPD gewandt, um sie zu gemeinsamen Beratungen über gesamtdeutsche Wahlen und einen Friedensvertrag zu bewegen.

Bundestagsabgeordneter Semler, der sich zur Zeit in Casablanca befindet, erklärte, die Bonner Regierung beabsichtige die Einrichtung eines Generalkonsulats in Casablanca, das voraussichtlich mit Dr. Reifferscheidt besetzt werde.

Dr. Franz Ott, der im Kreis Eßlingen gewählte Bundestagsabgeordnete der Deutschen Gemeinschaft, hat sich als Hospitant der Fraktion der Deutschen Partei angeschlossen, nachdem sich die DG-Fraktion aufgelöst hatte.

Feder eines desertierten britischen Offiziers ein Buch in Ostdeutschland erschien mit dem Titel „Der Weg zum Krieg“, das Auszüge aus dem ominösen Tagebuch brachte. Dann folgten ganze Kapitel in Fortsetzungen in der Moskauer „Literaturarja Gazeta“ und dann schließlich die faksimilierten Stellen von der Kriegshetze auf Plakaten für die sowjetische Bevölkerung.

Glaubt man nun, daß die sowjetisch-chinesischen Vorwürfe, Amerika habe in Korea den Bakterienkrieg eröffnet, hinter dem Eisen Vorhang nicht auch für berechtigt gehalten werden? Moskau muß nur glaubhaft ein paar Namen nennen, an der Spitze den Generalmajor William Ready, den Chef des Forschungs- und Entwicklungsamtes des Chemiedienstes der amerikanischen Armee. Hinzu kommt noch die Auseinandersetzung zwischen einem der höchsten Richter, William O. Douglas, und dem amerikanischen Generalstabschef, General Bradley, über die Frage, ob es in den USA einen Militarismus gäbe. Der Richter sagt entrüstet: Ja, er herrscht! Der General meint: Es gibt keine Militärclique, aber es werden Notstände kommen, wo der Rat der Militärs eingeholt werden muß! In der Wiedergabe zweckentprechend formuliert, wird auch dies den Russen den Beweis für eine aggressive amerikanische Haltung vor der Bevölkerung liefern.

Die Personalpolitik der Amerikaner ist nicht glücklich. Jüngst hat selbst der Präsident des Forschungsrates für soziale Wissenschaften, Dr. Pendleton Herring, zugegeben, daß die USA ganze 160 Sachverständige für Asien, mit umfassender Kenntnis für die Gebiete von Japan und den Philippinen über Indien bis Afghanistan und Iran, zur Verfügung haben. Was nicht bedeutet, daß man sie ernstlich hört, daß es nicht mehr gibt und daß man für Ausbildung und Nachwuchs sorgt. Die Sowjets dagegen verstehen auf Stimmungen Klavier zu spielen und setzen Fachleute in Mengen an. Sie wissen sich auch des ihnen geschenkten Materials zu bedienen. Wenn der frühere Präsident Hoover eine Analyse der sowjetischen Außenpolitik unternimmt und bei ihr einen realen Friedenswillen erkennt, wird ihn die ganze sowjetische Presse abdrucken zu ihrer Rechtfertigung. Und im gleichen Atem-

VON SONNTAG, 30. MÄRZ 1952

Unser Rundfunk

BIS SAMSTAG, 3. APRIL 1952

Sonntag, den 30. März 1952

- 8.45 Evangelische Morgenfeier 17.00 „Der Drachenthron“, Hörspiel
- 11.00 Prof. Dr. Krüger, Tübingen: 18.00 Mozart: Klavierquartett
- „Vernunft und Mythos in 18.30 Schöne Stimmen
- unserer Zeit“ 20.00 Tanzabend (Südwestfunkorch. und Orchester Cenzelmann)
- 11.30 Bach: Kantate Nr. 109 21.15 „Talisman nach Maß“
- 12.00 Musik am Mittag 21.30 Kleines Solistenkonzert
- 13.00 Karier, Unterhaltungsorch. 22.40 Der surrealistische Witz
- 13.30 „Klosterliebe v. Sachsenheim“ 23.00 Leichte Unterhaltungsmusik
- Hörspiel 23.05 „In der Bar nebenan...“
- 15.00 Klingendes Mosaik

Montag, den 31. März 1952

- 8.15 Melodien am Morgen (Stuttg. Philharmoniker)
- 8.30 Joseph Haydn (Kl. Konzert an seinem 226. Geburtstag)
- 10.15 Schulfunk: Der Vormärz
- 12.00 Musik am Mittag
- 13.00 Schulfunk: Der Hafen von Hamburg
- 14.00 Nachmittagskonzert (Unterhaltungsorch.)
- 17.00 Franz. Kammermusik

Dienstag, den 1. April 1952

- 8.15 Melodien am Morgen (Stuttg. Philharmoniker)
- 9.05 Unterhaltungsmusik
- 10.15 Schulfunk: Der Hafen von Hamburg
- 11.15 Kleines Konzert
- 12.00 Musik am Mittag (Pfalzorch. Ludwigshafen)
- 15.00 Schulfunk: Oper „Hänsel und Gretel“

Sonntag, den 30. März 1952

- 8.30 Evangelische Morgenfeier 15.30 Viel Vergnügen
- 9.15 Katholische Morgenfeier 15.30 „Am Neckar u. am Rheine“ (Hörbilder)
- 9.45 Kammermusik (Brahms)
- 10.30 Prof. Weischedel: „Persönlichkeit und Sozialismus“
- 11.00 Gr. Unterhaltungs-Orchester 19.30 Deutsche Volkslieder
- 12.15 Mittagskonzert (Reger, Mozart, Hindemith)
- 13.00 Kl. Unterhaltungs-Orchester 23.00 Literatur u. Wissenschaft
- 14.00 Verse Wendelin Oberwörchs 23.10 Fröhlicher Ausklang
- 14.30 Froh und heiter 23.15 Unterhaltungsmusik

Montag, den 31. März 1952

- 7.30 Musik am Morgen
- 8.40 Musikalisches Intermezzo

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 528 m - 575 kHz

- Gleichbleibende Sendungen**
- Nachr.: 5.35 (W), 6.00 (W), 7.00 (W), 7.55, 8.00 (W), 12.45, 18.30 (W), 19.30, 22.00, 0.00
 - Südwestdeutsche Heimatpost: 6.40, 17.40 (W)
 - Andacht: 5.55 (W), 7.05 (W), 8.45 (So) (Di, Mi, Do, Sa)
 - Frauenfunk: 8.00 (W), 14.00 (Do), 16.50 (Di), 18.35 (Fr)
 - Schulmeldungen: 9.45 (W)
 - Kulturumschau: 11.40 (Mo, Fr)
 - Echo aus Baden: 13.00 (W)
- Aus unserer Heimat:** 13.30 (So) Chorgesang: 14.00 (So) Sport: 14.05 (Sa), 18.30 (Do), 19.00 (So), 21.45 (Sa, So)
- Zeitgebühren:** 14.15 (Sa), 19.45 (Mo-Fr)

Kinderfunk: 14.30 (So, Mo), 15.30 (Mo, Fr)

Wirtschaft: 15.45 (Mo-Fr), 18.30 (Mi)

Dücker: 16.45 (Mo, Do, Fr) 21.00 (Di, Mensch und Arbeit: 18.30 (Mo, Di, Fr, Sa)

Sendeschluß: 0.05 (Mo, Di, Mi, Fr), 1.00 (So, Do, Sa)

Donnerstag, den 2. April 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 9.05 Unterhaltungsmusik
- 10.15 Schulfunk: Kinder in Spanien
- 11.15 Brahms: Doppelkonz. a-moll
- 12.00 Volksümliche Melodien
- 15.00 Schulfunk: Engl. Franz.
- 15.30 Walter Dürr am Klavier
- 16.00 Moderne Komponisten aus Spanien und Italien
- 17.10 Spanische Skizzen

Freitag, den 4. April 1952

- 8.15 Melodien am Morgen
- 9.05 Kleine Stücke und Lieder
- 10.15 Schulfunk (Engl., Franz.)
- 12.00 Musik am Mittag (Großes Rundfunkorchester)
- 15.00 Schulfunk: Der Pilger von St. Just
- 16.00 Nachmittagskonzert (Pfalzorch. Ludwigshafen)
- 17.00 Froh und heiter

Samstag, den 5. April 1952

- 8.15 Melodien am Morgen (Pfalzorch. Ludwigshafen)
- 9.05 Unterhaltungsmusik (RIAS-Unterhaltungsorch.)
- 11.15 Deutsche Hofmusik am 1750
- 12.00 Musik am Mittag (Gr. Rundfunkorchester, Stuttg. Philharmoniker)
- 15.00 Wochensendeproduktion mit

SÜDWESTFUNK

Baden-Baden und Freiburg - 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

- Gleichbleibende Sendungen**
- Sendebeginn: 6.00 (W), 7.05 (So)
 - Nachr.: 6.00 (W), 7.00, 8.00, 9.30 (W), 12.45, 17.30 (W), 22.00, 0.00
 - Sport: 6.05 (Mo), 17.30 (W), 18.20 (Mo), 18.30 (Do), 18.55 (Sa), 20.15
- Eigenprogramme der Studios:** 6.10, 11.35 (W), 12.00 (So), 17.40 (W), 18.00 (So)
- Franz. Sprachunterricht:** 14.20 (Mo-Fr)
- Dücker:** 14.20 (Sa), 16.45 (So)

Donnerstag, den 2. April 1952

- 7.30 Musik am Morgen
- 8.40 Musikalisches Intermezzo
- 9.00 Schulfunk: Die Elfen
- 12.15 Kl. Unterhaltungs-Orchester
- 13.15 Musik nach Tisch
- 15.15 Nachwuchs stellt sich vor
- 15.45 Lyrik der Zeit
- 16.00 Tübingen: „Hexenbrand und Himmelstanz“
- Rheinland-Pfalz: Im Weber-

Freitag, den 4. April 1952

- 7.00 Musik am Morgen
- 16.00 Tübingen: „Im Wald...“



29./30. März 1952



34



34

Spielplatz	Dieser Teil gehört dem Teilnehmer		Zwölfer					Zehner					Zwölfer					Zehner								
	Club 1	Club 2	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
München 1860 - 1. FC Nürnberg																										
Bayer Leverkusen - Alemannia Aachen																										
SV Waldhof - VfB Stuttgart																										
Sportfr. Katernberg - Schwarzweil Esson																										
TuS Neuendorf - Wormatia Worms																										
Kickers Stuttgart - Bayern München																										
Schalke 04 - Preußen Münster																										
Vikt. Aschaffenburg - Eintr. Frankfurt																										
Meidericher SV - Eintracht SV																										
Eintracht Krausnach - Eintracht Trier																										
Concordia Hamburg - Bremerhaven 93																										
SpVgg Fürth - VfR Heidenheim																										
Rotweil Esson - 1. FC Köln																										
Hamburger SV - Rotstein Kiel																										

dringling herum, bis dieser gezwungen war, die Flucht zu ergreifen.

41jährige Frau tot aufgefunden

Pforzheim (swk). Im Brötzingen Tal wurde die Leiche einer 41jährigen Frau aufgefunden, die bereits seit einiger Zeit als vermisst galt. Auf Grund polizeilicher Feststellungen liegt kein Verbrechen vor.

„Chambre séparée“ 1952

Pforzheim (swk). Ausgerechnet in einem noch nicht einmal halb fertigen Neubau hatte eine 23jährige „Veronika“ ihr Quartier aufgeschlagen. Natürlich nur abends und wenn die Handwerker die Baustelle verlassen hatten. Dann lockte die „Sirene“ in erster Linie Besatzungsangehörige auf ihre, im wahrsten Sinne des Wortes „sturmfreie“ Insel. Sehr zum Leidwesen der „Dame“ zeigte die Polizei wenig Verständnis und wies der schönen aus sittlichen, hygienischen und auch baupolizeilichen Gründen ein festes Bett hinter schwedischen Gardinen an.

Nach 7jähriger Gefangenschaft heimgekehrt

Kehl (swk). Ein Kehler Bürger ist dieser Tage aus siebenjähriger Gefangenschaft in Frankreich in seine Heimatstadt zurückgekehrt. Der Mann war 1945 in französische Kriegsgefangenschaft geraten und später unter dem Verdacht, Kriegsverbrechen begangen zu haben, in verschiedenen Gefängnissen zurückgehalten worden. In den letzten Tagen wurde er überraschend freigelassen. Die vier Kinder des Mannes sind während des Krieges gefallen oder nach dem Kriege gestorben.

Zahlreiche illegale Grenzgänger

Kehl (swk). Seit der Auflösung des Fremdenlegationslagers Offenburg ist die Zahl der illegalen Grenzgänger in diesem Gebiet sehr stark angestiegen. In Kehl werden im Durchschnitt täglich zwei illegale Grenzgänger festgenommen. Es handelt sich nach Auskunft der Polizei meist um junge Männer, die versuchen, in die Fremdenlegion zu kommen.

Hochwasser in der Rheinebene

Neckar um 70 cm gestiegen

Kehl (swk). Durch Überschwemmungen des Rheins stehen im weiteren Umkreis von Kehl zahlreiche Äcker und Wiesen unter Wasser. In vielen Dörfern ist das Wasser in

Freiburg. Der Freiburger Mundharmonika-Club wird auch in diesem Jahr wieder einen großen Mundharmonika-Wettbewerb um den „Freiburger Mundharmonikameister 1952“ veranstalten.

Konstanz. Heinz Bährens vom Landesbezirk Württemberg-Baden der Gewerkschaft Handel, Banken, Versicherungen forderte auf der Jahreshauptversammlung in Konstanz ein freies Wochenende für die Angestellten im Einzelhandel.

Eine Million Kilometer ohne Unfall

Konstanz (ids). Der in der Abteilung Kraftfahrwesen des Konstanzer Landratsamtes tätige Polizeikommissar Wilhelm Schüllli hat vor kurzem den einmillionsten Kilometer ohne jeden Unfall zurückgelegt. Für diese Leistung erhielt er von der Bundes-Verkehrswacht die goldene Anstecknadel mit Eichenkranz. Bereits im Jahr 1939 war Schüllli für den 700.000. unfallfreien Kilometer von den Mercedes-Benz-Werken mit der goldenen Firmennadel ausgezeichnet worden.

64jähriger fiel über Bord

Konstanz (swk). Ein 64 Jahre alter Oberregierungsrat aus Stuttgart bestieg an einem der letzten Abende in Friedrichshafen das Fährschiff nach Konstanz. Bei Anknüpfen des Dampfers fand das Schiffpersonal lediglich Koffer und Kleidungsstücke des Reisenden. Er selbst blieb verschwunden. Die Nachforschungen der Polizei ergaben, daß er, von einem Unwohlsein befallen, sich während der Fahrt ins Freie begab und vermutlich infolge eines Schwindelanfalls über das Schiffsgeländer in den Bodensee stürzte. Die Leiche des Verunglückten ist bisher noch nicht gefunden worden.

Erdrutsch im Wehratal

Wehr (swk). Im Wehratal erfolgte etwa 3 km nördlich von Wehr ein starker Erdrutsch. Infolge der außergewöhnlichen Schneefälle in diesem Winter und des starken Regens in den letzten Tagen gingen umfangreiche Erdmassen in die Wehrschlucht nieder und sperrten die Wehratalstraße in ihrer ganzen Breite. Der Postomnibus Todmoos-Wehr mußte über Schopfheim im Wiesental umgeleitet werden. Räumkolonnen konnten die Straße inzwischen wieder freimachen.

Defizit durch erhöhte Steuereinnahmen gesenkt

Stuttgart (swk). Das württemberg-badische Kabinett hat einen 4. Nachtrag zum Haushaltsplan 1951/52 verabschiedet. Danach konnte auf Grund günstiger Steuereinnahmen das ursprüngliche Defizit von 94,9 Millionen DM gesenkt werden. Ferner billigte das Kabinett einen Gesetzentwurf über die Eingliederung von Bad Wimpfen in den Land-

100 000 Mark erbrachte der „Friede“

Marlene Dietrichs bekannter Filmtitel „Der große Bluff“ könnte über den Manipulationen des Dresdener Hugo Kühner stehen, der seriös auftrat, konziliant wirkte und dabei übte, für ihn jedoch sehr lohnende Geschäfte mit der Friedensliebe seiner Mitmenschen machte. Seine mit großem Propagandaaufwand unter dem Weltfriedensmotto „Pro pace mundi“ gestartete Unterschriften-Sammelaktion ist in diesen Tagen als die größte Massenbetrügerei nach dem Kriege entlarvt worden.

Im Frühjahr 1950 inszenierte Kühner nach einem wohl ausgelegten Plan ein Treffen mit dem Bundespräsidenten, den er dann, wie sämtliche Mitglieder des Bundestages, für seine Aktion gewinnen konnte. Kühner behauptete, im Auftrag der UNESCO ein großes Buch mit Unterschriften zu führen und laufend zu vervollständigen. In allen Ländern der Welt seien gegenwärtig Vertrauensleute der UNESCO mit diesen Büchern unterwegs. Die unter „Pro pace mundi“ gesammelten Unterschriften sollten später der UN als Beweis für die Friedensliebe und den Verständigungswillen aller Nationen und Völker überreicht werden. Kühner konnte auch höchste Persönlichkeiten der Alliierten, darunter den französischen Hochkommissar, für seine „Idee“ erwärmen und ihre Unterschriften ergaunern.

Dann setzte sich der „UNESCO-Vertreter“ mit seinem mit Werbeschlagworten und Plakaten bunt übermalten Wohnwagen aus der Bundeshauptstadt ab und bereiste ganz Westdeutschland. Er sprach bei den Präsidenten der Industrie- und Handelskammern vor, wie die prominenten Unterschriften und gefälschten Papiere vor und ließ sich von ihnen die Adressen großer und größter Industriefirmen sowie die Namen der leitenden Direktoren

nen DM gewähren. Der württemberg-badische Landtag soll gebeten werden, die Landesregierung für den Abschluß eines entsprechenden Hauptvertrages mit der Zellstoff-Fabrik Waldhof zu ermächtigen. Dieser Beschluß wurde vom württemberg-badischen Kabinett ebenfalls gefaßt. Das Kabinett hat ferner ein Staatsdarlehen in Höhe von 2 Millionen DM zur Fortführung der Elektrifizierung auf der Strecke Mühlacker-Bruchsal genehmigt.

und verantwortlichen Prokuristen geben. Bei den IHK-Vorsitzenden betonte er nebenbei daß es sich selbstverständlich nur um solche Firmen handeln dürfe, die der Eintragung in dieses „Weltfriedensbuch“ als „würdig“ gelten konnten.

In fingierten Sammelbüchern, in denen gar nicht besuchte führende Werke aller Produktionsbranchen mit hohen Spendenbeträgen erschienen, überzeugte Kühner die leitenden Herren von der Notwendigkeit, einem dem Prestige des Werkes angemessenen Betrag zu zeichnen. Er kassierte auf diese Weise im allgemeinen Summen zwischen 200 und 1000 Mark, für die er großzügig „gelegentliche Werbemaßnahmen“ als Entschädigung versprach. Mindestens 100 000 Mark waren nach den bisherigen Ermittlungen in den zwei Jahren seiner „Tätigkeit“ die Beute, die er restlos für sich verbrauchte.

Diese größte Schwindelaffäre der Nachkriegszeit ist nun dieser Tage in Wuppertal geplatzt. Durch einen Zufall. Überraschend piano tat man die Sache ab und setzte Kühner hinter Schloß und Riegel. In absehbarer Zeit soll der Betrugsprozess vor einem Wuppertaler Gericht stattfinden. Die Polizei teilte weitere Einzelheiten ihrer Ermittlungen nicht mit. Es wird auch nicht erwähnt, auf welche Weise man hinter die Schliche des dreisten „Friedensfreunders“ kam. Hugo Kühner hat jedoch nicht etwa aus den breitbeinigten Koppennickenden des Hochstaplers Pitt Seeger gelernt, sondern seine eigene Erfahrung für den 1950 gestarteten „Coup“ verwandt. Er versuchte nämlich bereits im Dritten Reich auf ähnliche Weise Geld zu ergaunern und bemühte sich um die Unterschriften hochgestellter Nationalsozialisten. Er konnte sogar die Signen Hitlers und Mussolinis vorweisen. (ids)